



Ungarn

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2020

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	5
a. Politik	5
b. Wirtschaft	5
c. Bevölkerung	8
2. Hochschul- und Bildungswesen	13
a. Historische Entwicklung	13
b. Rolle des Staates / Autonomie	14
c. Finanzierung der Hochschulen	14
d. Relevante Institutionen	17
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	17
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	18
g. Hochschulzugang	23
h. Der Lehrkörper	23
i. Akademische Schwerpunkte	24
j. Forschung	24
k. Qualitätssicherung und -steigerung	27
l. Hochschule und Wirtschaft	27
m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	28
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	29
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	29
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	33
c. Deutschlandinteresse	33
d. Deutsche Sprachkenntnisse	35
e. Hochschulzugang in Deutschland	36
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	37
a. Hochschulkooperationen – FAQ	37
b. Marketing-Tipps	37
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	39
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	39
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	39
c. Sicherheitslage	39
d. Interkulturelle Hinweise	39
e. Adressen relevanter Organisationen	40
f. Publikationen und Linktipps	41
Impressum	43

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	43
Kennzahl 1: BIP	6
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	7
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	7
Kennzahl 4: Inflation	7
Kennzahl 5: Export / Import	7
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	7
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	8
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	9
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	10
Kennzahl 10: Bildungsausgaben	16
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	19
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden	19
Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	20
Kennzahl 14: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	21
Kennzahl 15: Absolventen BA und MA	21
Kennzahl 16: Absolventen PhD	22
Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	25
Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	25
Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	25
Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)	25
Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender	29
Kennzahl 22: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	29
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Anzahl)	30
Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Prozent)	31
Kennzahl 25: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	31
Kennzahl 26: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	34
Kennzahl 27: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	34
Kennzahl 28: Anzahl der DAAD-Förderungen	34

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	6
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	6
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	9
Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)	10
Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	11
Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	15
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	15
Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	16
Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	18
Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden	19
Diagramm 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	20
Diagramm 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	20
Diagramm 13: Absolventen BA und MA	21
Diagramm 14: Absolventen PhD	22
Diagramm 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	24
Diagramm 16: Anteil ausländischer Studierender	29
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Anzahl)	30
Diagramm 18: Im Ausland Studierende (Prozent)	30

Diagramm 19: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland34

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Bei der Parlamentswahl vom 8. April 2018 hat die konservative Partei Fidesz von Ministerpräsident Viktor Orbán zusammen mit ihrem deutlich kleineren Bündnispartner, der christdemokratischen KDNP, erneut eine Zweidrittelmehrheit erzielt.

Die Bildungspolitik verantwortet Miklós Kásler, Minister für Humanressourcen (Bildung, Gesundheit, Kultur). Für Wissenschaft und Forschung ist der Minister für Innovation und Technologie László Palkovics zuständig.

Die Forschungs- und Innovationspolitik der ungarischen Regierung zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu sichern. Als Folge dieser wirtschaftsnahen forschungs- und innovationspolitischen Zielsetzung strukturierte die Regierung die Ungarische Akademie der Wissenschaften um, was Kritiker weltweit als Eingriff in die Freiheit und Autonomie der Wissenschaft anprangerten (siehe dazu den Abschnitt „Forschung“).

International für Aufsehen sorgte auch das Vorgehen der ungarischen Regierung gegen die Central European University (CEU), eine im Jahr 1991 vom ungarischen-stämmigen US-Milliardär George Soros gegründete Privatuniversität. Die akademisch hoch angesehene Universität, an der rund 1.200 Studierende ungarische und US-amerikanische Abschlüsse in Geistes- und Wirtschaftswissenschaften erwerben können, sah sich auf Druck der ungarischen Regierung gezwungen, im Herbst 2019 die in den USA anerkannten Master- und Promotionsstudiengänge nach Wien zu verlagern. Das betrifft etwa 80 Prozent der Abschlüsse. Ursächlich für den Umzug ist eine Novelle des Hochschulgesetzes von April 2017 mit neuen Regeln für die in Ungarn tätigen ausländischen Hochschulen, das heißt Hochschulen mit einer außerhalb der EU ansässigen Trägerschaft. Eine Zulassung erhalten nur jene Universitäten, deren Träger auch im Herkunftsland einen vergleichbaren Campus vorweisen können. Zudem verlangt das Gesetz ein bilaterales Abkommen für die Vergabe der in den USA anerkannten Diplome. Um die Vorgaben des neuen Gesetzes zu erfüllen, hat die CEU noch 2017 einen Kooperationspartner in den USA gefunden, das New Yorker Bard College. Der vom Bundesstaat New York und Ungarns Regierung ausgehandelte Vertrag wurde jedoch von ungarischer Seite nicht unterschrieben. Ein EU-Gutachten wertete 2020 Ungarns Hochschulgesetz als rechtswidrig. Der Regierung Orbán droht nun eine Niederlage vor dem Europäischen Gerichtshof.

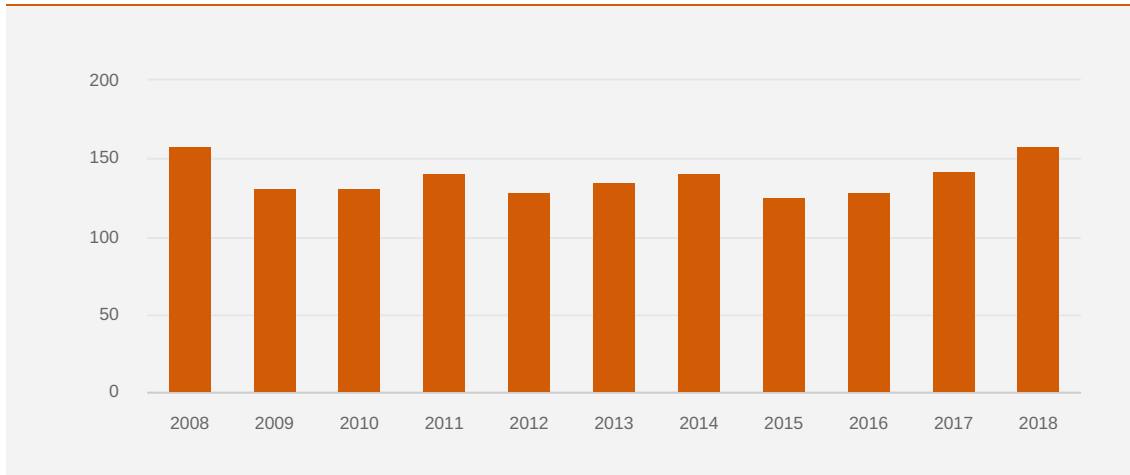
Als weiterer Eingriff in die Wissenschaftsfreiheit wird die Streichung des Fachs Gender Studies per Regierungserlass aus der Liste der in Ungarn zugelassenen Studiengänge im Oktober 2018 gewertet. Der Regierung zufolge untergräbt das Fach die „Fundamente der christlichen Familie“. Dies betraf die Masterstudiengänge an der staatlichen Eötvös Loránd Universität (ELTE) und an der privaten CEU, beide in Budapest.

Ab dem Schuljahr 2020/2021 gilt ein neuer "nationaler Rahmenlehrplan" an Grund- und weiterführenden Schulen. Das Curriculum soll eine moderne und sozial gerechte Bildung und Erziehung gewährleisten. Mit den neu eingeführten Fächern „Digitale Kultur“ und „Staatsbürgerkunde“ sollen Medienkompetenz und die Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilhabe am politischen Prozess erlernt werden. Die Fachlehrpläne für ungarische Literatur und Geschichte wurden Kritikern zufolge ideologisch motiviert umgestaltet.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: BIP

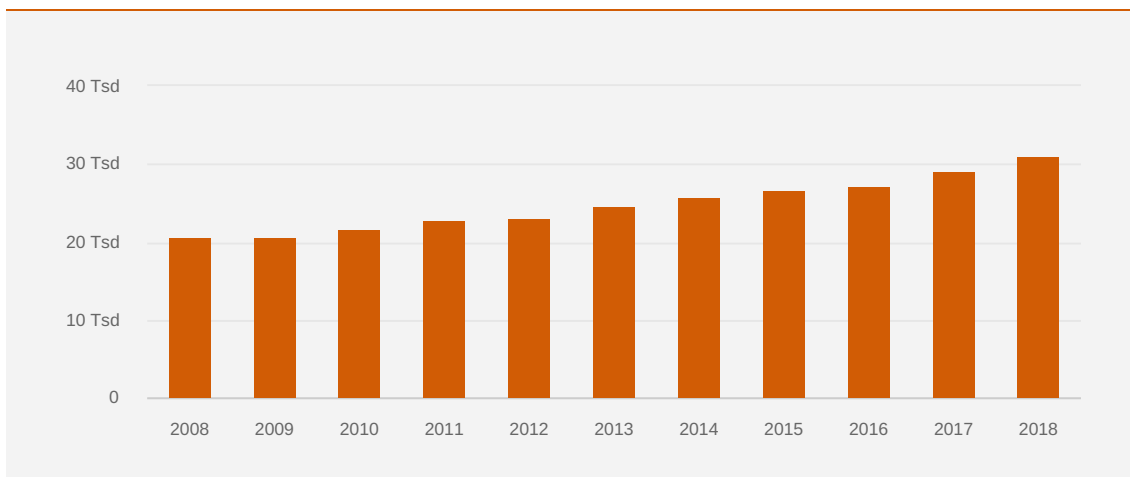
US-Dollar, in Milliarden

Ungarn (2018)	157
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3.947

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Ungarn (2018)	31.102
---------------	---------------

Im Vergleich: Deutschland (2018)	53.074
----------------------------------	---------------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Ungarn (2018)	5,09
---------------	-------------

Im Vergleich: Deutschland (2018)	1,53
----------------------------------	-------------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation** in Prozent

Ungarn (2018)	2,85
---------------	-------------

Im Vergleich: Deutschland (2018)	1,73
----------------------------------	-------------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import** US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2019)	32.201.135
--------------------------------	-------------------

Import aus Deutschland (2019)	30.273.773
-------------------------------	-------------------

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2019)	13
---	-----------

Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2019)	14
--	-----------

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: Gini-Koeffizient

Ungarn (2018) 30

Im Vergleich: Deutschland (2018) 31

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Ungarn ist eine moderne Dienstleistungsgesellschaft mit einem starken industriellen Sektor. Die Wirtschaft ist stark exportorientiert. Die wichtigsten Wirtschaftspartner sind die Mitgliedsstaaten der EU, insbesondere Deutschland. 27 Prozent der Exporte gehen nach Deutschland. Die wichtigsten Branchen sind der Fahrzeugbau, die chemische, die elektronische und die Elektroindustrie. Als Produktionsstandort ist das Land für ausländische Investoren hochattraktiv.

Die Europäische Kommission bescheinigte dem Land 2020 ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum von über 4 Prozent pro Jahr seit 2014. Damit gehört Ungarn zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften in der EU. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm 2019 um real 4,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu und erreichte ein Volumen von umgerechnet 143,8 Milliarden Euro. Damit erzielte Ungarn 2019 das zweithöchste Wirtschaftswachstum in der EU. Die Corona-Pandemie hat den wirtschaftlichen Aufstieg Ungarns vorerst gestoppt.

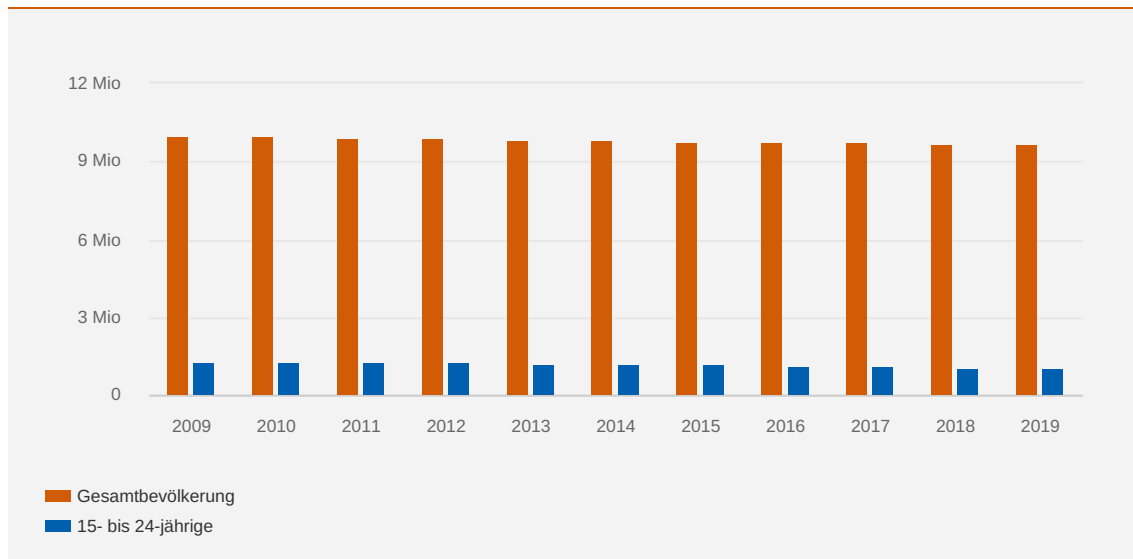
Die zu erwartende Rezession wird auch den zunehmenden Fachkräftemangel verschärfen. In Ungarn mangelt es seit Jahren an ausgebildeten Facharbeitern. Die zunehmende Verknappung auf dem Arbeitsmarkt wird durch die Abwanderung von Fachkräften in andere Länder der EU verstärkt.

Seit 2012 stellt Ungarn sein Berufsbildungssystem auf ein duales System nach deutschem Vorbild um. Auf diese Weise soll dem Fachkräftemangel entgegengesteuert und die Wettbewerbsfähigkeit gesichert werden. Auch im Hochschulwesen werden zunehmend duale Studiengänge in Kooperation zwischen Universitäten und der Wirtschaft angeboten. Der Großteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) werden zudem von privaten Unternehmen gedeckt. 2017 lag der Anteil bei 53 Prozent. Zahlreiche große „Industrieparks“ beziehungsweise „Wissenschafts- und Technologieparks“ kooperieren mit F&E-Einrichtungen.

Ein Studium ist für viele Abiturienten aufgrund der Studiengebühren und einem eventuellen Ortswechsel teuer. Ungarischen Studierenden stehen durchschnittlich 50.000 Forint pro Monat (ca. 165 Euro) zur Verfügung. Über 30 Prozent der 20–39-jährigen leben bei den Eltern. Ein staatliches Stipendium über ca. 300-500 Euro erhalten etwa 55.000 (oder etwas mehr als 20 Prozent) der leistungsstärksten Studierenden.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle "Gesamtbevölkerung": [UNESCO Institute of Statistics](#)

Quelle "15- bis 24-jährige": [UNESCO Institute of Statistics](#)

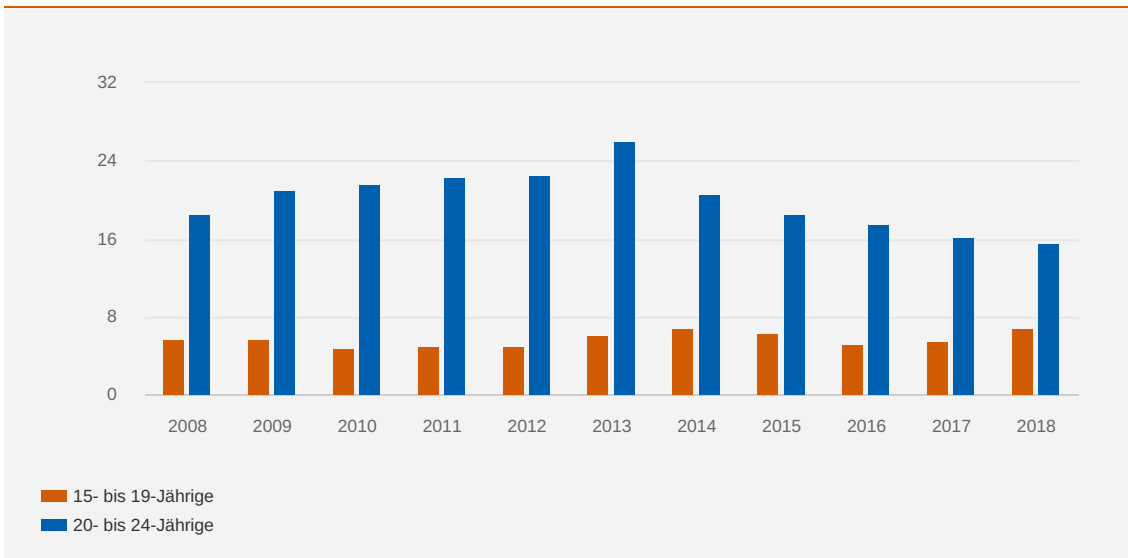
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Ungarn (2019)	9.684.679
Im Vergleich: Deutschland (2019)	83.517.045

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle "15- bis 19-Jährige": [OECD. Data](#)

Quelle "20- bis 24-Jährige": [OECD. Data](#)

Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2018)

6,77

Im Vergleich: Deutschland (2018)

3,30

Unter den 20- bis 24-Jährigen (2018)

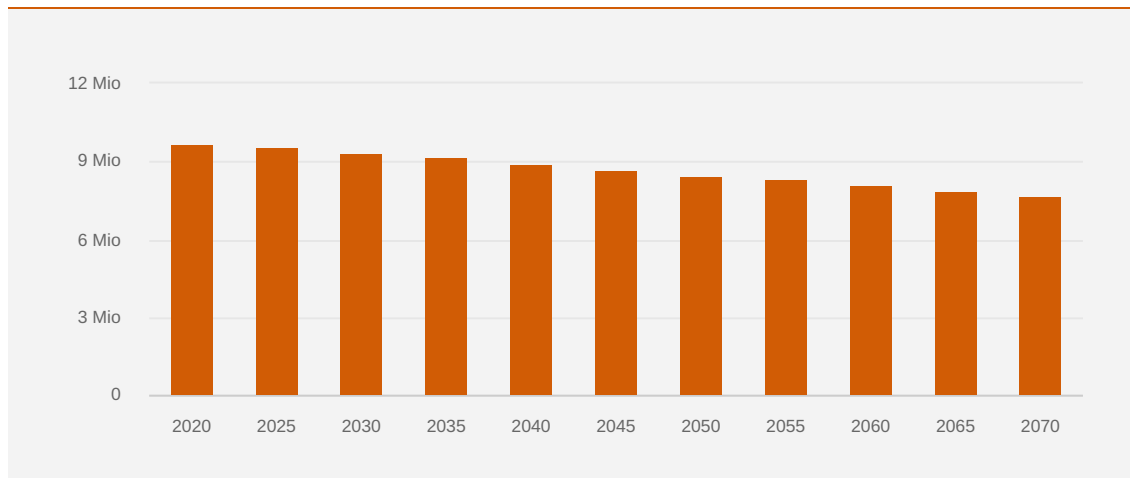
15,44

Im Vergleich: Deutschland (2018)

4,26

Quelle: [OECD. Data](#)

Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Ungarn hat rund 9,7 Millionen Einwohner. Die Zahl sinkt seit den 1980er Jahren kontinuierlich. Ein Grund hierfür ist die niedrige Geburtenrate von nur 1,54 Kindern je Frau (2017), womit Ungarn im europäischen Vergleich einen Rang im unteren Drittel belegt. Etwa 18 Prozent der Bevölkerung leben in der Hauptstadt Budapest, weitere 52 Prozent in anderen Städten.

Der Ausländeranteil von Ungarn betrug im Jahr 2018 circa 1,7 Prozent. Ungarn ist Mitglied der Visegrád-Gruppe (V4) und vertritt innerhalb dieses politischen Zweckbündnisses eine restriktive Migrations- und Asylpolitik.

Die größte ethnische Minderheit stellen Roma-Gruppen (ca. 8 Prozent). Wenngleich seit den 1970er Jahren der Anteil der in den Städten lebenden Roma stetig steigt, lebt die überwiegende Mehrheit nach wie vor in den ländlichen Gebieten, insbesondere in den nord-östlichen Komitaten Borsod-Abaúj-Zemplén und Szabolcs-Szatmár-Bereg. Trotz des gesetzlichen Verbots im Jahre 2003 ist die schulische Segregation von Romakindern weit verbreitet. Die Schüler werden dabei in so genannten, bereits im Staatssozialismus üblichen „Zigeuner-Klassen“ mit reduziertem Curriculum zusammengefasst oder, häufig ohne entsprechende Indikation, in Sonderschulen für Lernbehinderte abgeschoben. Wenngleich diese Praxis von ungarischen Gerichten mehrfach als verfassungswidrig verurteilt und auch von der Europäischen Kommission gerügt wurde, scheitert die integrierte Beschulung häufig am Widerstand der lokalen Behörden, Lehrer und Eltern aus der Mehrheitsgesellschaft. Nur 1 Prozent der Roma sind an einer Hochschule immatrikuliert.

Die Zahl der Angehörigen der deutschen Minderheit wird heute von der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen auf 200.000–250.000 geschätzt. Sie leben insbesondere in Westungarn entlang der österreichischen Grenze, im ungarischen Mittelgebirge (von Budapest bis zum Plattensee) sowie in Südungarn mit dem Zentrum Pécs (Fünfkirchen). Das ungarndeutsche Bildungswesen ist mit zahlreichen (bilingualen) Kindergärten, Grund- und weiterführenden Schulen gut ausgebaut. Das Ungarndeutsche Bildungszentrum Baja ist eine anerkannte deutsche Auslandsschule, wo ein deutsches Abitur abgelegt werden kann. Es gibt eigene Studiengänge an mehreren Hochschulen im Land für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern beziehungsweise Lehrerinnen und Lehrern für ungarndeutschen Einrichtungen.

Die Zahl der immatrikulierten Studierenden in Ungarn ist landesweit rückläufig. Mit 285.110 Studierenden im Wintersemester 2019/2020 bewegt sich die Zahl wieder auf dem Niveau der späten 1990er Jahre. Ursächlich dafür sind einerseits demographische Tendenzen, andererseits die strategische Agenda der ungarischen Regierung, die eine Stärkung der Ausbildungsberufe vor allem im Bereich Technik fokussiert – auch um den Ansprüchen der in Ungarn stark vertretenen deutschen Automobilindustrie zu entsprechen. Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Zahl der

Neueinschreibungen für das Wintersemester 2020/21 im Vergleich zu den Vorjahren stark eingebrochen.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Die erste Universität im Königreich Ungarn wurde 1367 als eine der ältesten in Mitteleuropa von König Ludwig I. in Pécs gegründet. Sie überdauerte allerdings ebenso wenig wie die 1395 beziehungsweise erneut 1410 von König Sigismund gegründete Universität in Buda die Zeit einer schwachen königlichen Zentralgewalt im 15. Jahrhundert sowie die sich anschließende osmanische Herrschaft in Ungarn. Erst mit der 1635 in Nagyszombat (heute slowak. Trnava) vom Esztergomer Erzbischof Peter Pázmány gestifteten und dem Jesuitenorden unterstellten Universität verfügte das Königreich über eine fortwährende Hochschule. Heute verstehen sich sowohl die Eötvös Loránd Universität, die Semmelweis Universität als auch die katholische Péter Pázmány Universität als Rechtsnachfolgerinnen dieser 1777 auf Anordnung von Königin Maria Theresia nach Buda und wenige Jahre später nach Pest übersiedelten Hochschule.

Das universitäre System der Doppelmonarchie zeichnete sich durch eine versuchte Homogenisierung der Wissenschaftsstandards an allen Universitäten des Reichs aus und war bis 1860 von einer Germanisierungspolitik geprägt. Die deutschsprachigen Professoren an der Universität Pest wurden vor allem aus dem Gebiet des heutigen Österreich sowie aus Böhmen berufen. Die studentische Mobilität im 19. Jahrhundert konzentrierte sich ebenfalls vorrangig auf Lehranstalten im heutigen Österreich. 1872 wurde mit der Errichtung der Ferenc József Universität in Klausenburg eine zweite Universität im Königreich Ungarn bewilligt. 1912 wurde die Aufwertung der Akademien in Preßburg und Debrecen in den Rang von Universitäten beschlossen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich die Hochschullandschaft Ostmitteleuropas grundlegend. Die Hochschuleinrichtungen verloren ihre Autonomie und wurden nach dem Vorbild des sowjetischen Hochschul- und Wissenschaftssystems umgebildet. Die sozialistische Regierung förderte besonders technische und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge und Bildungsinstitutionen. Im ganzen Land wurden neue Spezialuniversitäten gegründet, die besser auf die sozialistische Planwirtschaft ausgerichtet waren. 1948 entstand eine Hochschule für Volkswirtschaft (Budapest), ein Jahr später für Schwerindustrie (Szeged), 1951 für Chemie (Veszprém) und Naturwissenschaften (Budapest, Miskolc). Die medizinischen und theologischen Fakultäten wurden als Hochschulen verselbständigt. Der Zugang zur Hochschule stand nun allen sozialen Gruppen offen, auch der Frauenanteil erhöhte sich. Nach dem Aufstand 1956 wurden zahlreiche Hochschullehrer und Studierende der Universitäten verwiesen und Lehre und Forschung streng überwacht. Bereits seit 1948 wurde die Verleihung akademischer Grade zentral kontrolliert.

In den 1970er Jahren wurde die Hochschullandschaft um Kunst- und Sporthochschulen erweitert. Nach 1990 wurde das Hochschulwesen reformiert mit dem Ziel die Hochschulen zu expandieren, zu diversifizieren und die Studierendenzahlen zu erhöhen. Kleinere Bildungseinrichtungen und Fakultäten wurden zusammengelegt. Es entstanden private Universitäten und Studiengebühren zur Finanzierung der Hochschulen wurden eingeführt.

Nach der politischen und wirtschaftlichen Öffnung des Landes seit der Wende erfuhr auch die bis ins 14. Jahrhundert zurückreichende Tradition des Austauschs von Studierenden und Wissenschaftlern zwischen Ungarn und Deutschland eine Renaissance. Ein erstes bilaterales Regierungsabkommen zur Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung wurde 1987 geschlossen. 2004 wurde der Vertrag durch eine gemeinsame Erklärung bekräftigt und neben Hochschulen und außeruniversitären Forschungszentren auch Unternehmen in die Kooperation miteingebunden. Auch die deutsche Sprache erfuhr wieder eine Aufwertung. Anfang der 1990er Jahre wurden Germanistik-Lehrstühle im ganzen Land aus- und aufgebaut, von Deutschland und Österreich aus unterstützt mit der Entsendung von Sprachlektoren.

1999 unterzeichnete Ungarn die Bologna Erklärung und ist seither Teil des europäischen Hochschulraumes, in dem grenzübergreifende akademische Zusammenarbeit und die gegenseitige Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen und Lernzeiten angestrebt werden. 2005/06 begann Ungarn das dreistufige europäische Hochschulsystem aus Bachelor-, Master- und

Promotionsstudiengängen umzusetzen. Mit den 2019/2020 nach dem Bottom-up-Prinzip errichteten Hochschulnetzwerken wächst der europäische Bildungsraum weiter zusammen. Ungarn ist mit elf Universitäten in einer der europäischen Hochschulallianzen vertreten und damit ein wichtiger Partner bei der Ausgestaltung von Europas Hochschulen der Zukunft.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Das ungarische Grundgesetz garantiert die akademische Freiheit. Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Der Gesetzestext besagt zudem, dass ausschließlich Wissenschaftler und nicht etwa der Staat berechtigt sind, in Fragen wissenschaftlicher Wahrheiten zu entscheiden und den wissenschaftlichen Wert von Forschungen zu evaluieren.

Die Hochschuleinrichtungen sind folglich unabhängig und selbständig im Rahmen der Hochschulgesetzgebung.

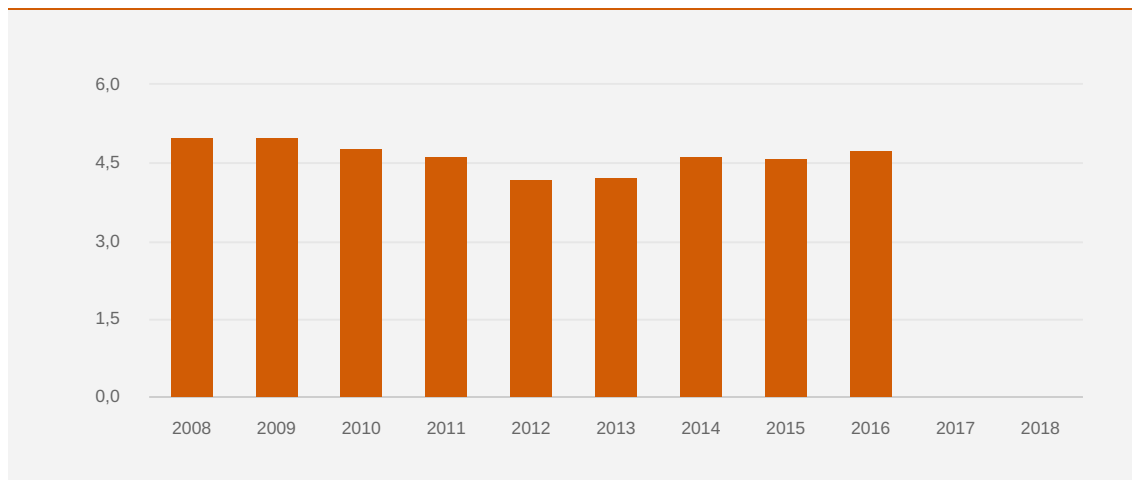
Die Hochschul- und Wissenschaftspolitik ist in Ungarn zentral geregelt und untersteht seit Juni 2018 dem neu gegründeten Ministerium für Innovation und Technologie. Als koordinierende Institution für die Hochschulbildung fungiert das Oktatási Hivatal (Bildungsamt), in dessen Zuständigkeitsbereich auch die zentrale Vergabe von Studienplätzen liegt. Die Regierung ernennt jeweils einen Kanzler für jede Universität, der allein für sämtliche finanzielle Fragen zuständig ist.

Die ungarische Hochschulrektorenkonferenz (MRK) ist der freiwillige Zusammenschluss aller staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen des Landes. Sie vertritt die Interessen der Hochschulen gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Zu ihren Aufgaben zählt die Entwicklung und Diskussion von Grundlagen und Standards des ungarischen Hochschulsystems. Des Weiteren fungiert sie als Dienstleistungseinrichtung für die Internationalisierung.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP

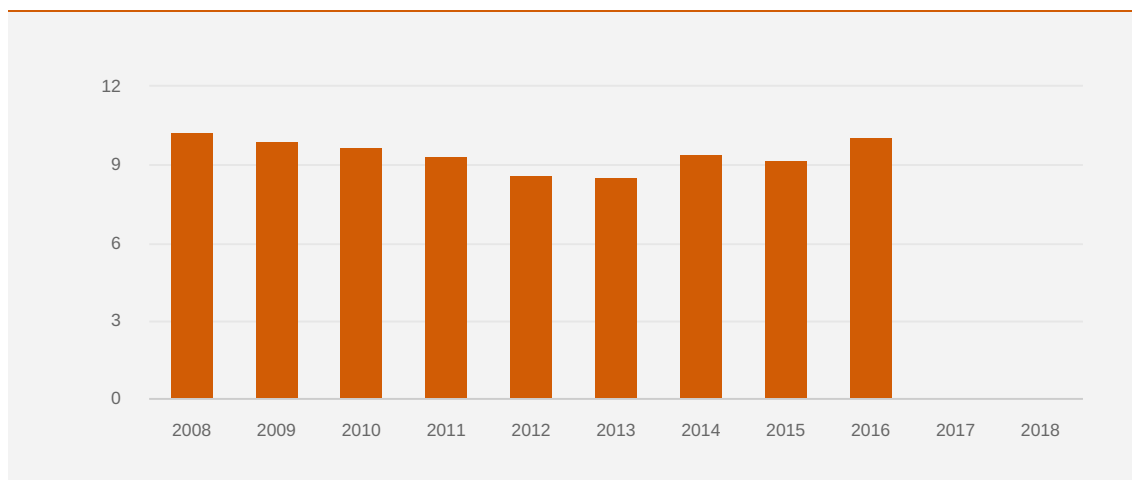
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

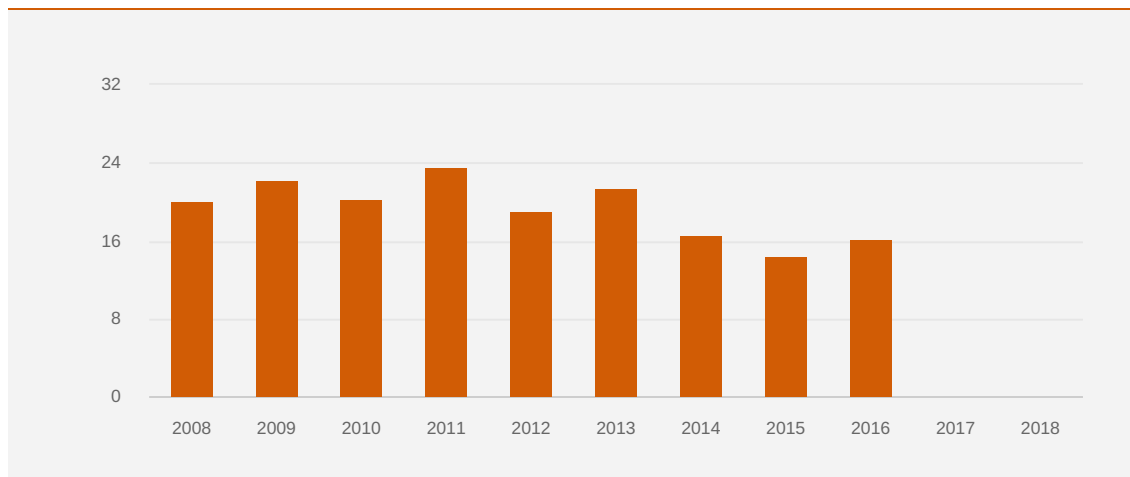
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: **Bildungsausgaben** in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2018)	4,71
Im Vergleich: Deutschland (2016)	4,80
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2018)	10,07
Im Vergleich: Deutschland (2016)	10,93
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2018)	16,08
Im Vergleich: Deutschland (2016)	25,99

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Der Anteil der gesamten Bildungsausgaben am BIP liegt in Ungarn mit 4,5 Prozent (2016) noch immer unter dem OECD-Durchschnitt. Für F&E wurden 2017 etwa 1,7 Mrd. aufgewendet, d.h. ca. 1,35 Prozent des BIP. Der Anteil von F&E am BIP soll im Zuge der „Nationalen Strategie 2014–2020 für Forschung, Entwicklung und Innovation: Investition in die Zukunft“ bis 2020 auf 1,8 Prozent gesteigert werden.

Insgesamt kommen nur 40–60 Prozent der Finanzmittel der Hochschulen von der öffentlichen Hand. Ein zentraler Faktor in der Finanzierung der ungarischen Universitätslandschaft sind daher die Einnahmen aus Studienbeiträgen. Die Höhe der Gebühren variiert von Universität zu Universität und beträgt zwischen 400 und 1.500 Euro pro Semester. Internationale Studierende der Human-, Zahn- und Tiermedizin sowie der Pharmazie zahlen für ein Studium in deutscher oder englischer Sprache sogar Studiengebühren im oberen vierstelligen Euro-Bereich und erhalten dafür eine exzellente Ausbildung. Weitere Finanzmittel stammen aus privaten Quellen oder aus EU-Fördertöpfen.

Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der ungarischen Hochschulen zu stärken, beschloss die Regierung im Herbst 2018, die Finanzierung einiger renommierter Universitäten, wie der Corvinus Universität, mit der Gründung einer staatlichen Stiftung neu zu regeln. Dadurch soll die universitäre Autonomie gestärkt und insbesondere das Lohnniveau des wissenschaftlichen Lehrkörpers angehoben werden. De facto bedeutet dies jedoch, dass eine regierungsloyale Stiftung die Lehrinhalte und Ausbildungsrichtlinien der Hochschule bestimmt und die staatlich finanzierten Studienplätze wegfallen, was mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem weiteren Rückgang der Studierendenzahlen führen wird. Dagegen soll die Zahl der internationalen Studierenden und Forscher weiter steigen und das englischsprachige Studienangebot ausgebaut werden. Bis 2022 sollen auch andere Universitäten – die Universität Miskolc, die Hochschule für Film und Theater, die agrarwissenschaftliche Szent István Universität in Gödöllő, die Moholy-Nagy Kunsthochschule in Budapest, die Universität für angewandte Wissenschaften Neumann János in Kecskemét, die Westungarische Universität in Sopron und die Széchenyi-István Universität in Győr – nach diesem Modell umgewandelt werden.

d. Relevante Institutionen

Ministerium für Innovation und Technologie (Innovációs és Technológiai Minisztérium): <https://www.kormany.hu/en/ministry-for-innovation-and-technology>

Bildungsamt (Oktatási Hivatal): <https://www.oktatas.hu/>

Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (Felvi): <https://www.felvi.hu/>

Hochschulrektorenkonferenz (Magyar Rektori Konferencia), <http://www.mrk.hu/>

Ungarische Akkreditierungsrat (Magyar Felsőoktatási Akkreditációs Bizottság, MAB): <https://www.mab.hu/>

Ungarischer Doktorandenrat (Országos Doktori Tanács): <https://doktori.hu/index.php?menuid=100&lang=HU>

Tempus Stiftung (Tempus Közalapítvány): <https://tka.hu/>

Ungarische Akademie der Wissenschaften: <https://mta.hu>

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Ungarn hat insgesamt 65 Hochschulen, davon sind 27 vom Staat finanziert, weitere 28 werden von Kirchen betrieben, zehn sind in privater Trägerschaft. Die Zahl der in Ungarn agierenden ausländischen Hochschulen beläuft sich auf 18. Sie müssen ein bilaterales Abkommen und einen vergleichbaren Campus im Herkunftsland vorweisen. Die meisten Universitäten befinden sich in der Hauptstadt Budapest.

Die größten Universitäten nach Studierendenzahlen sind:

- Eötvös Loránd Universität, Budapest
- Universität Debrecen: 26.771
- Technische Universität Budapest (BME): 22.155
- Universität Szeged: 20.706
- Universität Pécs: 20.075

Die Hochschulausbildung wird in Ungarn ähnlich wie in Deutschland von drei Arten von Hochschulen angeboten.

Universitäten bieten das gesamte Spektrum akademischer Disziplinen an. Traditionell liegt der

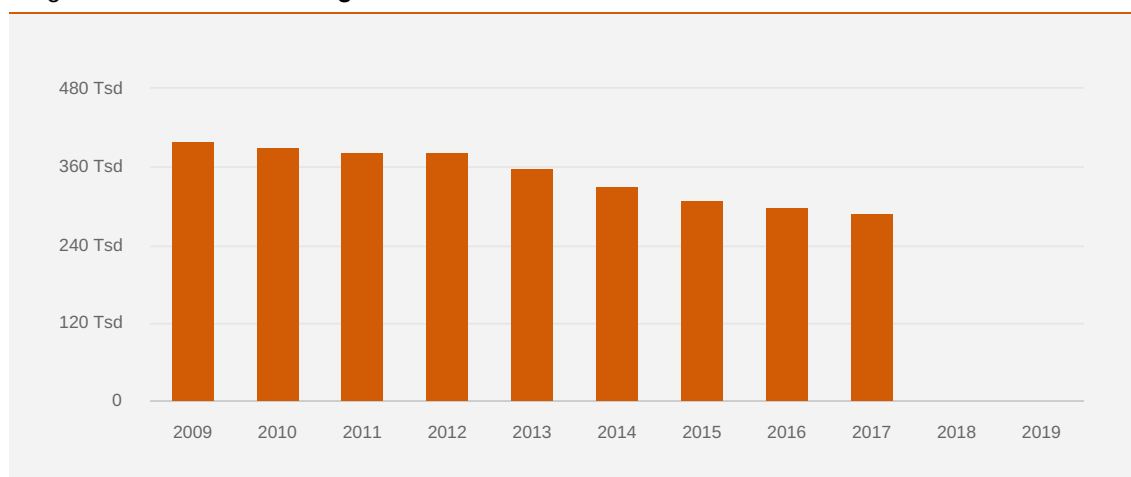
Schwerpunkt an ungarischen Universitäten besonders auf der Grundlagenforschung, so dass das fortgeschrittene Studium vor allem theoretisch ausgerichtet und forschungsorientiert ist.

Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften konzentrieren ihre Studienangebote auf ingenieurwissenschaftliche und technische sowie wirtschaftswissenschaftliche Fächer. Der Auftrag von angewandter Forschung und Entwicklung impliziert einen klaren praxisorientierten Ansatz und eine berufsbezogene Ausrichtung des Studiums, was häufig integrierte Praktika in Industrie, Unternehmen oder anderen einschlägigen Einrichtungen einschließt. Fachhochschulen haben in der Regel kein Promotionsrecht. Dies gilt auch für die sogenannten Főiskolák (Kollegien), in der Regel kleine (in Bezug auf die Zahl an wissenschaftlichem Personal und Studierenden), oft kirchlich geführte, nicht-universitäre tertiäre Bildungseinrichtungen mit starker Praxis- und Anwendungsorientierung. Die seit 2014 verfolgte Hochschulstrategie der Regierung sieht vor, die Kollegien zunehmend zusammenzulegen und in Hochschulen für angewandte Wissenschaften umzuwandeln. So wurde beispielsweise die Eszterházy Károly Főiskola (EKF) in Eger 2016 zur Hochschule für angewandte Wissenschaften erhoben und die Károly Róbert Főiskola in Gyöngyös sowie die pädagogische Fakultät der Szent István Universität darin inkorporiert.

Kunst- und Musikhochschulen bieten Studiengänge für künstlerische Tätigkeiten an, in Bildender Kunst, Schauspiel und Musik. Neben dem Diplom- bzw. Masterabschluss gibt es bei integrierten Studiengängen Zertifikate und zertifizierte Abschlussprüfungen für spezielle Bereiche und berufliche Zwecke.

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/uis)

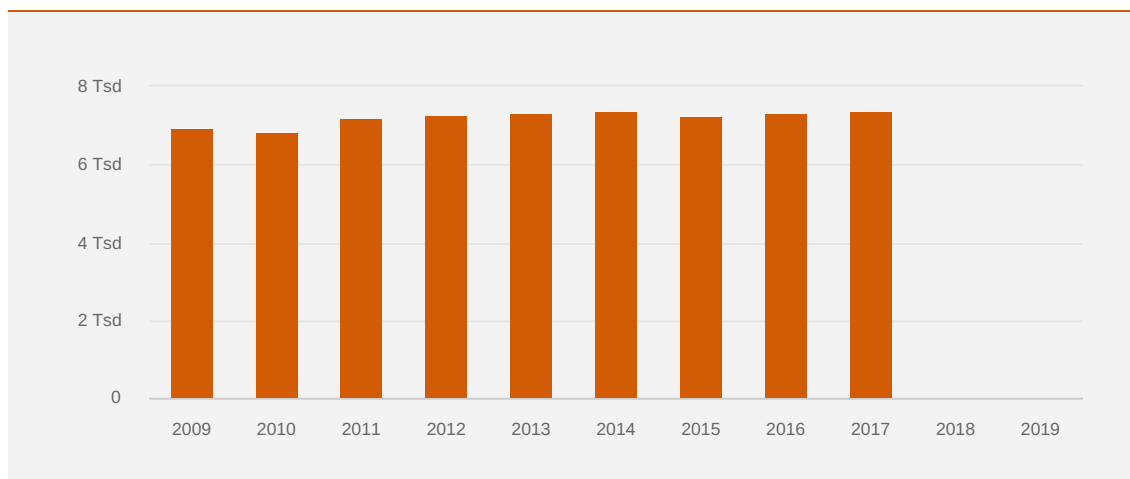
Kennzahl 11: **Anzahl der eingeschriebenen Studierenden**

Ungarn (2019) **287.018**

Im Vergleich: Deutschland (2019) **2.892.044**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 10: **Anzahl der Doktoranden**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Anzahl der Doktoranden**

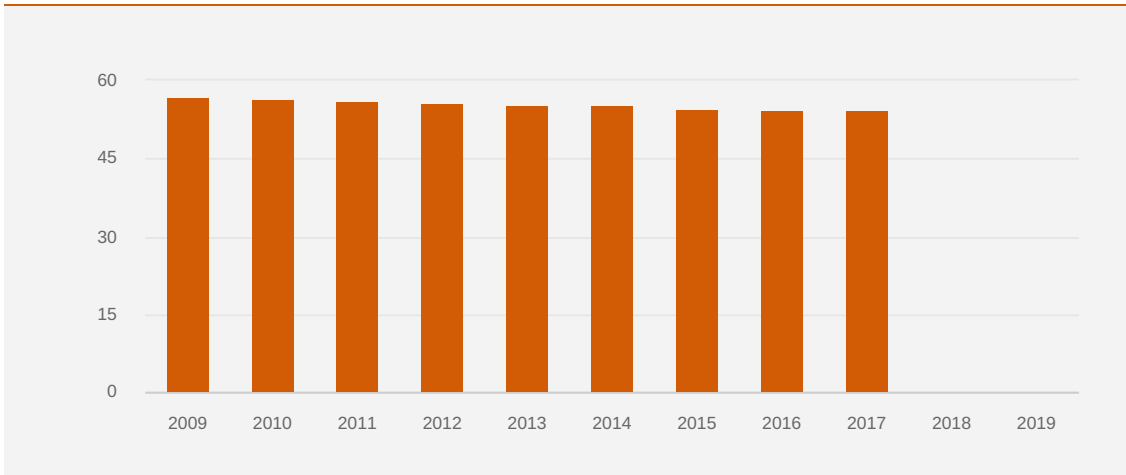
Ungarn (2019) **7.358**

Im Vergleich: Deutschland (2017) **198.300**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

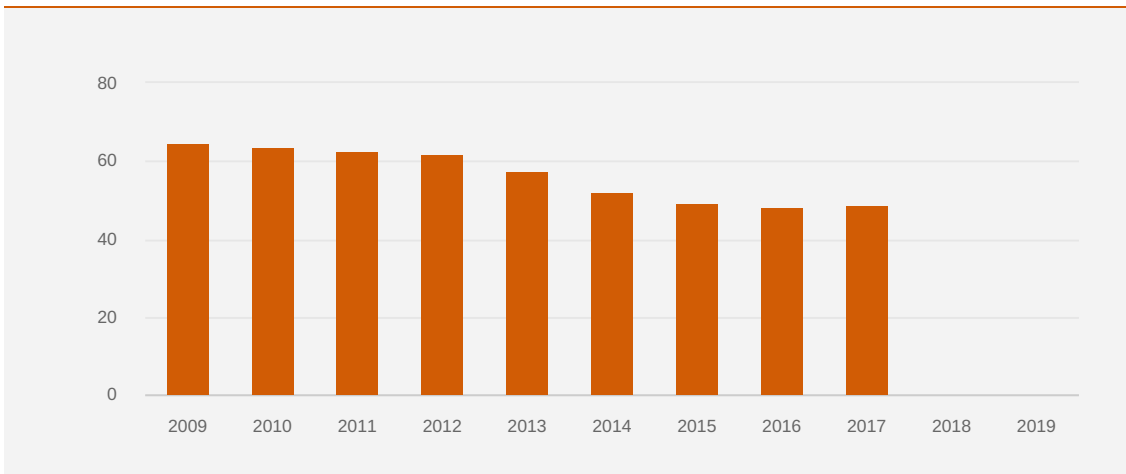
Ungarn (2019)	54,25
---------------	--------------

Im Vergleich: Deutschland (2019)	49,32
----------------------------------	--------------

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 12: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Ungarn (2019)

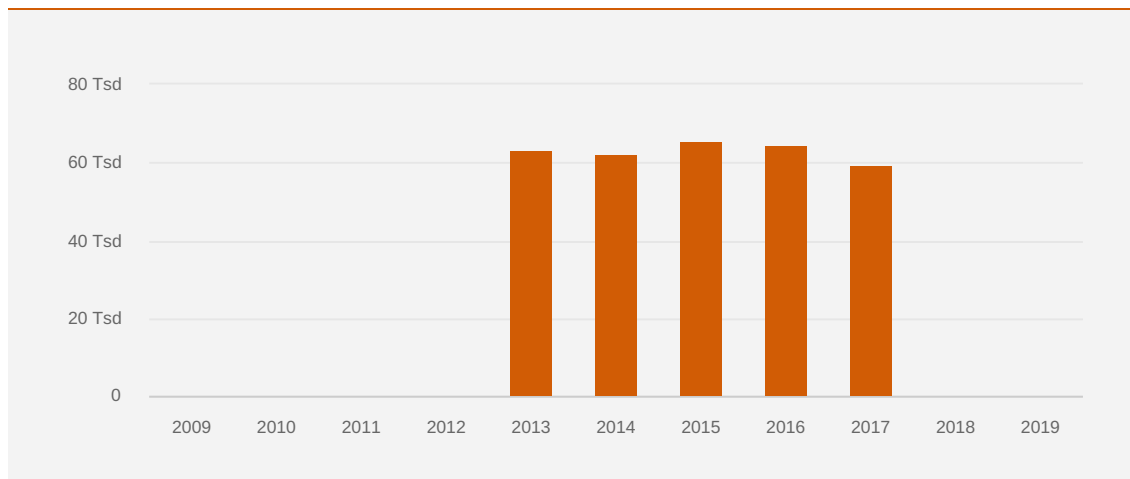
48,50

Im Vergleich: Deutschland (2017)

70,25

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 13: **Absolventen BA und MA**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Absolventen BA und MA**

Ungarn (2019)

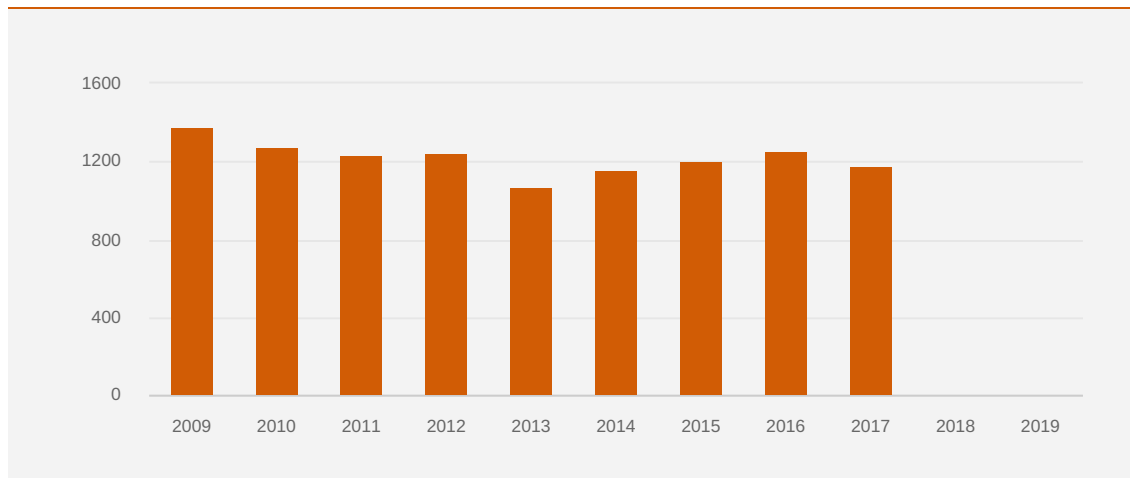
59.090

Im Vergleich: Deutschland (2018)

388.207

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 14: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: Absolventen PhD

Ungarn (2019)

1.177

Im Vergleich: Deutschland (2018)

27.838

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Seit 2005/06 wird zentral an allen Universitäten das Bologna-Modell umgesetzt. Der erste Abschluss (Bachelor) umfasst 180–240 ECTS-Punkte (European Credit Transfer System) und dauert drei bis vier Jahre, der zweite Abschluss (Master) umfasst 90–120 ECTS und dauert in der Regel zwei Jahre.

Ein Großteil der ungarischen Studierenden erwirbt lediglich einen Bachelorabschluss. Fast 80 Prozent der Bachelorabsolventen entscheiden sich gegen ein Masterstudium.

Wer sich zu einer Promotion entschließt, muss sich um einen Platz in einem strukturierten Promotionsprogramm bewerben. Das achtsemestrige Studium beinhaltet ein promotionsbegleitendes Curriculum, teilweise mit Anwesenheitspflicht für Seminare oder Vorlesungen. Am Ende des vierten Semesters, als Abschluss der Ausbildungs- und Forschungsphase, muss eine „Komplexprüfung“ abgelegt werden. Nach der erfolgreich abgelegten Prüfung widmen sich die Studierenden der Forschung und dem Schreiben der Dissertation. Diese zweite Hälfte des Studiums, die Forschungs- und Dissertationsphase ist das eigentliche Promotionsverfahren. Die Einreichung der Dissertation muss innerhalb von drei Jahren nach dem Ablegen der „Komplexprüfung“ erfolgen.

Insgesamt werden in Ungarn 129 Bachelor- und 272 Masterstudiengänge angeboten. Daneben gibt es grundständige 5-jährige Staatsexamens-, Diplom- und künstlerische Studiengänge, wie Medizin, Rechtswissenschaften, Agrar- und Forstwissenschaften, Schauspiel oder bildende Künste. Die Lehrerausbildung erfolgt schulartspezifisch ebenfalls in überwiegend grundständigen Studiengängen (vier bis fünf Jahre), gefolgt von einer einjährigen schulpraktischen Ausbildung.

Immer mehr ungarische Hochschulen bieten auch englischsprachige Studiengänge an, die internationale Aspekte in verschiedenen Fachgebieten mit einbeziehen. Es gibt 80 Bachelor-, 86 Master- und 73 PhD-Studiengänge auf Englisch. Insgesamt sechs Universitäten bieten die

Möglichkeit eines Fernstudiums an, um eine inklusive Bildung beziehungsweise ein Studium von benachteiligten Lernenden zu fördern. Unter ihnen hat die FernUniversität in Hagen, die seit 1990 mit einem Fernstudienzentrum in Budapest präsent ist, als Alternative zu einem Präsenzstudium sowie als Vorreiterin auf dem Feld der Digitalisierung der Hochschulbildung in Ungarn Vorbildcharakter. Verbreitet ist auch das sogenannte „Korrespondenzstudium“ mit Blockveranstaltungen, das eine berufsbegleitende Hochschulausbildung ermöglicht.

Das akademische Jahr besteht in Ungarn aus zwei Semestern. Das Wintersemester reicht von Mitte September bis Mitte Dezember und das Sommersemester von Mitte Februar bis Mai.

Die ungarische Benotungsskala umfasst üblicherweise 5 Grade (mit zahlenmäßigen Entsprechungen), die genau umgekehrt zum deutschen System bewerten: „Sehr gut“ (5), „Gut“ (4), „Befriedigend“ (3), „Ausreichend“ (2), „Nicht ausreichend“ (1).

g. Hochschulzugang

Das Abitur wird in Ungarn nach dem Besuch des vierjährigen Gymnasiums oder der Fachoberschule (Szakgimnázium) gemacht. Seit 2005 kann das Abitur auf „Mittelstufenniveau“ oder freiwillig auf „gehobenem Niveau“ abgelegt werden. Um zu prüfen, für welchen Studiengang der jeweilige Absolvent geeignet ist, verrechnet die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen Felvi die Schulergebnisse in einem Punktesystem – die Höchstpunktzahl aus den Jahresabschlussnoten der letzten beiden Jahre und den Abiturprüfungen ist 400. Erfolgreich bestandene Sprachprüfungen verschaffen dem Bewerber Zusatzpunkte. Je nach gewünschtem Studienfach muss die Abiturprüfung außerdem in bestimmten Fachrichtungen abgelegt worden sein, zum Beispiel in Mathematik und Physik für das Studienfach Elektrotechnik. Für einige Studienfächer, wie zum Beispiel Medizin, ist zudem ein Abitur mit mindestens zwei Fächern auf „gehobenem Niveau“ erforderlich.

Alle Studiengänge in Ungarn sind zulassungsbeschränkt. Der Numerus Clausus (maximális kapacitás) wird aus der Anzahl der staatlich finanzierten Studienplätze und der Zahl der Bewerbungen errechnet. Neben dem Numerus Clausus können die Hochschulen weitere Auswahlkriterien für örtliche Zulassungsverfahren festlegen, wie zum Beispiel Auswahlgespräche oder Eignungstests. Diese Kriterien unterscheiden sich von Hochschule zu Hochschule und von Fach zu Fach. Für Selbstzahler ist die Zulassung weniger streng geregelt.

Das Studium an einer ungarischen Hochschule ist seit 2013 grundsätzlich kostenpflichtig. Es gibt aber eine begrenzte Zahl von staatlich finanzierten Studienplätzen. Tatsächlich handelt es sich dabei um eine Art staatliches Studiendarlehen, das nach dem Studium zurückgezahlt werden muss, es sei denn man verpflichtet sich nach dem Studium zur mehrjährigen Arbeitsaufnahme in Ungarn. Auf nicht staatlich finanzierten Studienplätzen müssen Studiengebühren bezahlt werden, die – zum Beispiel in Medizin – mehrere Tausend Euro pro Jahr betragen können.

h. Der Lehrkörper

Im akademischen Jahr 2017/2018 gab es insgesamt 23.110 Hochschullehrer. Ihre Anzahl wächst seit 2014 kontinuierlich.

Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler starten ihre Karriere als Universitätsassistenten (tanársegéd). Oberassistenten (adjunktus) und Dozenten (docens) sind promoviert, publizieren regelmäßig und verfügen über eine mindestens vierjährige Lehrerfahrung an einer Hochschule.

Professoren (professzor) müssen eine Habilitation verfasst und internationale Erfahrung gesammelt haben. Sie werden vom Staatspräsidenten ernannt.

Wissenschaftliche Mitarbeiter und Hochschullehrer verdienen an ungarischen Universitäten je nach Position umgerechnet zwischen 600 und 1.700 Euro. Sie müssen anders als in Deutschland jedoch zumindest in staatlichen Einrichtungen nicht mit befristeten Verträgen kämpfen, sondern haben eine dem deutschen Beamtenverhältnis ähnliche Anstellung. In privaten Universitäten und Kollegien müssen Lehrer nach maximal acht Jahren entfristet werden.

i. Akademische Schwerpunkte

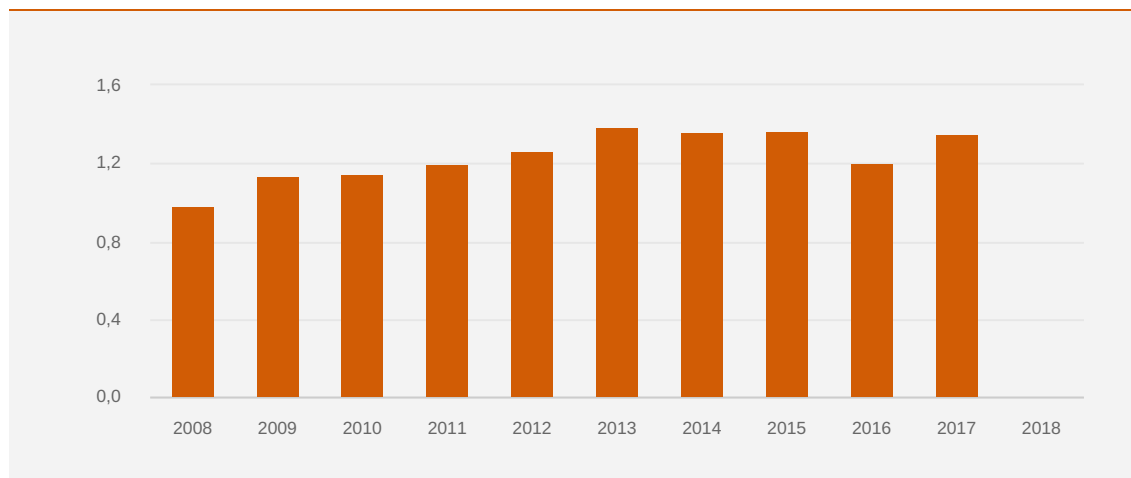
Vor allem wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge sind in Ungarn beliebt. Die meisten Studierenden entschieden sich 2019 für betriebs- und volkswirtschaftliche Fächer, gefolgt von Informatik und Psychologie.

Im Bereich Wirtschaft gilt die Corvinus Universität Budapest (BCE) als erste Adresse Ungarns. Die Budapest Business School – Universität für angewandte Wissenschaften ist mit etwa 16.000 Studierenden und mehr als 400 Dozenten die größte Hochschuleinrichtung für BWL und für angrenzende Disziplinen (Wirtschaftsinformatik, Internationale Beziehungen, Kommunikationswissenschaften, Wirtschaftspädagogik) in Ungarn. Hier werden in enger Kooperation mit Unternehmen Fachkräfte praxisnah ausgebildet. Die 2012 gegründete Verwaltungsuniversität (NKE) mit den vier Fakultäten Militärwissenschaften und Offiziersausbildung, Polizeiwissenschaften, Öffentliche Verwaltung, Europa und internationale Studien hat ein faktisches Monopol auf die Ausbildung für den öffentlichen Dienst. Universitäten mit technischem Schwerpunkt in Studium und Forschung sind die Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Universität Budapest (BME), die Széchenyi Egyetem in Győr und die Universität Miskolc. Die Budapester Semmelweis Universität ist in den medizinischen Fachbereichen stark. Die Eötvös Loránd Universität und die Universität Szeged gelten landesweit als die renommiertesten Universitäten, die in der Breite (Natur- und Geisteswissenschaften, Jura) sehr gut aufgestellt sind. Als besonders erfolgreiches Kooperationsprojekt zwischen Ungarn, Österreich, der Schweiz und Deutschland kann die 2001 gegründete deutschsprachige Andrassy Universität Budapest (AUB) genannt werden, die Master- und Aufbaustudiengänge im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften anbietet.

j. Forschung

Diagramm 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

Kennzahl 17: **Anteil der Forschungsausgaben am BIP** in Prozent

Ungarn (2018)	1,35
Im Vergleich: Deutschland (2017)	3,02

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 18: **Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)**

Ungarn (2018)	407
Im Vergleich: Deutschland (2018)	46.617

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](#)

Kennzahl 19: **Anzahl wissenschaftlicher Publikationen**

Ungarn (2019)	11.787
Im Vergleich: Deutschland (2019)	183.640

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 20: **Knowledge Economy Index (KEI)**

Ungarn (2012)	27
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank, Knowledge Economy Index](#)

Im Vergleich zu den anderen sogenannten EU-13-Ländern, die seit 2004 der EU beigetreten sind, hat Ungarn die besten Ergebnisse bei der Einwerbung von europäischen Forschungsprojekten erzielt. Besonders im Horizon 2020 Förderbereich „gesellschaftliche Herausforderungen“ waren ungarische Universitäten (überdurchschnittlich stark schnitten die Central European University und die Technische Universität Budapest ab), Forschungsinstitute der ungarischen Akademie der Wissenschaften und öffentlich-private Forschungspartnerschaften erfolgreich. Die meisten Fördergelder flossen im Programm „Ernährungs- und Lebensmittelsicherheit, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft“. Im Förderbereich „Führende Rolle der Industrie“ erzielten ungarische Wissenschaftler sehr gute Ergebnisse im Programm „Informations- und Kommunikationstechnologien“. Die Forschungs- und Innovationskluft zwischen Mitgliedstaaten und Regionen in Europa sollen im Rahmen von Horizont 2020 mit der Förderung spezifischer Maßnahmen zur „Verbreitung von Exzellenz und Ausweitung der Beteiligung“ geschlossen werden. Auch hier schnitt Ungarn im Vergleich mit anderen Ländern in Mittel- und Südosteuropa überdurchschnittlich gut ab. Das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (European Institute of Innovation and Technology [EIT]) hat seinen Sitz in Budapest. Es ist Teil von Horizont

2020 und zielt darauf ab, die Innovationskapazität der EU-Mitgliedstaaten zu steigern.

Die Forschungs- und Innovationspolitik der ungarischen Regierung setzt sich zum Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu sichern. Die bis 2020 zur Verfügung gestellten Strukturmittel in der nationalen Strategie „Széchenyi 2020“ – ca. 21,5 Milliarden Euro – dienen der Stärkung einer „wissensbasierten Wirtschaft“. Den Ergebnissen einer Zwischenevaluation im Jahr 2017 zufolge scheint das ambitionierte Ziel bis zum Ende der Dekade jedoch angesichts des unveränderten Jahresbudgets unrealistisch.

Seit April 2019 ist das neu gegründete Nationale Amt für Forschung, Entwicklung und Innovation (Nemzeti Kutatási, Fejlesztési és Innovációs Hivatal) für die Vergabe von Drittmitteln verantwortlich. Die Ausschreibung für das Jahr 2019/2020 belief sich auf 80 Milliarden Forint (245 Millionen Euro). Im Fokus der Förderprogramme steht die Förderung industrieller Innovation unter anderem durch Investitionen in Schlüsseltechnologien und Unterstützung für kleine und mittelständische Unternehmen. Insbesondere zukunftsfähige Lösungen für umweltfreundliche Energie, den Klimaschutz, eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung, nachhaltige Mobilität und neue Technologien sowie vor allem die Digitalisierung stehen im Fokus.

Als Folge dieser wirtschaftsnahen forschungs- und innovationspolitischen Zielsetzung wurde die ungarische Akademie der Wissenschaften umstrukturiert.

Die 1825 gegründete Ungarische Akademie der Wissenschaften (*Magyar Tudományos Akadémia, MTA*) ist mit ihren rund 17.000 Mitgliedern aus nahezu allen Wissenschaftsbereichen eine klassische Gelehrtengesellschaft. Sie vertritt die ungarische Wissenschaft im Ausland und berät die Politik und Öffentlichkeit im Inland. Sie hat ihren Sitz in Budapest und über 100 Forschungsgruppen bzw. Institute an weiteren Standorten, darunter in Debrecen, Sopron und in Miskolc. Die Akademie gliedert sich seit 1994 in elf Fachbereiche.

Ihre Forschungsinstitute wurden 2019 einem neuen Gremium unterstellt, auf das die Politik maßgeblichen Einfluss hat. Dieses neu geschaffene „Eötvös Loránd Forschungsnetzwerk“ wird zur Hälfte direkt vom Ministerpräsidenten bestimmt. Wissenschaftliche Selbstverwaltung ist nicht vorgesehen. Die Finanzierung soll nunmehr fast ausschließlich auf Projektbasis geleistet werden. Auch wurde das Budget der Akademie von 175 Millionen Euro (2019) schon auf 52 Millionen Euro (2020) gesenkt. Zu befürchten steht, dass die Forschung auf diese Weise stärker nach wirtschaftlichen und politischen Interessen ausgerichtet wird und die fehlende finanzielle Planungssicherheit zur Gefährdung von Grundlagenforschung und infolgedessen zur Abwanderung von Talenten führt. Insbesondere in den Geisteswissenschaften ist damit zu rechnen, dass Forschungsbereiche, die politisch nicht erwünscht sind, Budgetkürzungen oder Streichungen zum Opfer fallen.

Ein neu gegründeter Nationaler Rat für Wissenschaftspolitik, dessen Mitglieder vom Kabinett ernannt werden, soll die Regierung in Forschungsfragen beraten und die Vergabe von Geldern überwachen.

Forschung in Ungarn findet nicht nur an Hochschulen und den Forschungsinstituten der Akademie der Wissenschaften statt. Viele große, international renommierte Unternehmen sind stark in Forschung und Entwicklung (F&E). Die ungarische Wirtschaft finanziert rund die Hälfte der Mittel, die in Ungarn jährlich in F&E investiert werden. Auch viele kleine und mittlere Unternehmen engagieren sich in der Forschung. Besonders in und um Budapest sind private Forschungs- und Entwicklungszentren verbreitet. Die wichtigsten Innovationssektoren sind: Pharmazentik, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Automotive.

Industrieunternehmen engagieren sich stark in anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, häufig auch in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstituten der Akademie. Deutsche Unternehmen, die in Ungarn Forschungs- und Entwicklungszentren unterhalten sind beispielsweise Bosch und Audi.

Bosch ist mit seinen vier Unternehmensbereichen Mobility Solutions, Industrial Technology, Consumer Goods und Energy and Building Technology in Ungarn vertreten. Aktuell beschäftigt Bosch dort rund 15.000 Mitarbeiter – davon über 2.000 Forscher und Entwickler. Das macht Ungarn

zum größten Forschungs- und Entwicklungsstandort der Bosch-Gruppe in Europa nach Deutschland. Bosch fertigt in Ungarn Kraftfahrzeugtechnik, eBike-Komponenten, Industrietechnik und Elektrowerkzeuge an insgesamt neun Produktionsstätten. 2005 nahm das Engineering Center Budapest, eines der führenden Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen für Automobilelektronik innerhalb der Bosch Gruppe, seinen Betrieb auf.

Audi Hungaria feierte 2018 sein 25-jähriges Jubiläum. Der in Győr ansässige Motoren- und Autohersteller beschäftigt mehr als 13.000 Mitarbeiter und kooperiert eng mit der Széchenyi István Universität, wo das Unternehmen ein Innovations- und Technologiezentrum (RITZ) eingerichtet hat.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Sowohl in ihrem Handeln einschließlich der Planung von Studiengängen als auch in der Festsetzung und Zuerkennung von Studienabschlüssen unterliegen die ungarischen Universitäten der Hochschulgesetzgebung. Um die Qualität und die Vergleichbarkeit von Qualifikationen sicher zu stellen, werden sowohl die Organisation und Struktur von Studiengängen als auch die grundsätzlichen Anforderungen an Studienabschlüsse vom unabhängigen ungarischen Akkreditierungsrat (Magyar Felsőoktatási Akkreditációs Bizottság, MAB) geprüft. Er entscheidet auf Antrag einer Hochschule über die Akkreditierung.

Auch Ungarn verfolgt eine „Exzellenzstrategie“, womit der Wissenschaftsstandort nachhaltig gestärkt und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden sollen. Die Hochschulen müssen sich anders als in Deutschland nicht um den Titel und die damit verbundenen Fördergelder bewerben, sondern werden vom Ministerium für Humanressourcen ausgewählt. Die wichtigsten Kriterien dabei sind herausragende Forschungsleistungen in Übereinstimmung mit den strategischen Zielen der Regierung, sehr gute Ergebnisse in internationalen Hochschulrankings und eine internationale Ausrichtung. Aktuell schmücken sich drei Universitäten in Budapest mit dem Prädikat „exzellent“ (kiemelt felsőoktatási intézmény): die deutschsprachige Andrassy Universität, die katholische Péter Pázmány Universität sowie die Moholy-Nagy Hochschule für Kunst und Design. Mit der 2018 neu aufgelegten Exzellenz-Förderlinie wurden umgerechnet 46 Millionen Euro speziell in die universitäre Forschung investiert.

Im QS World University Ranking der britischen Denkfabrik Quacquarelli Symonds, das insbesondere die Forschung und weniger die Lehre oder die Studienbedingungen in den Blick nimmt, schnitten die Universität Szeged (501–510), die Universität Debrecen (521–530) und die Eötvös Loránd Universität in Budapest (601–651) gut ab.

Im Times Higher Education (THE) Ranking, das auf einer breiteren Palette von Indikatoren basiert, führt die Semmelweis Universität (401–500) die Rangliste der ungarischen Hochschulen an, gefolgt von der Eötvös Loránd Universität (601–800) und den Universitäten Debrecen, Pécs und Szeged (801–1000).

Im jährlich im November herausgegebenen nationalen Ranking des Wirtschaftsmagazins HVG (www.hvg.hu) bzw. <http://eduline.hu/rangsor>) stehen auf den vorderen Plätzen die Eötvös Loránd Universität, die Semmelweis Universität, die Universität Szeged und die Universität Pécs.

I. Hochschule und Wirtschaft

In Ungarn agieren zahlreiche großen, internationale Unternehmen, die vor Ort auch in Forschung und Entwicklung investieren und eng mit Hochschulen und außeruniversitären Instituten zusammenarbeiten.

So kooperiert beispielweise Ericsson mit der Technischen Universität Budapest und der Eötvös

Loránd Universität im Bereich Kommunikationstechnologie und -dienstleistungen. Der südkoreanische Hersteller von Reifen für Pkw und Lkw Hankook Tire Co. startete 2009 einen gemeinsamen Studiengang Materialwissenschaften mit der Dunaújváros Universität. Bosch gründete an der Universität Miskolc 2004 das Robert Bosch Department of Mechatronics, das anwendungsorientierte Forschung im Bereich Ingenieurwissenschaften betreibt. Knorr-Bremse kooperiert in der Produktion von Bremssystemen für Schienenfahrzeuge eng mit der BME. Audi unterhält ein Innovations- und Technologiezentrum an der Széchenyi István Universität.

Auch in Ungarn besteht die Möglichkeit, ein duales Studium, das heißt ein Hochschulstudium mit fest integrierten Praxiseinsätzen in Unternehmen, zu absolvieren.

Im Studienjahr 2019/20 wurden 44 duale Bachelor- und 50 duale Masterstudiengänge in den Ingenieurs- und Naturwissenschaften sowie in Wirtschafts- und Agrarwissenschaften angeboten, die mindestens 20 Wochen praktische Arbeit in einem Unternehmen im Verlauf des akademischen Jahres umfassen. Studierende bewerben sich um einen Studienplatz sowohl beim Unternehmen als auch bei der Partnerhochschule.

Die deutschen Unternehmen Mercedes-Benz und Knorr-Bremse bieten beispielsweise eine duale Ausbildung mit der Fachhochschule Neumann János in Kecskemét an.

m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Um Kooperationen mit der Industrie weiter zu stärken wurden 2017 mit EU-Fördergeldern acht „Centres for Higher Education and Industrial Cooperation“ (FIEK) gegründet. Die Zentren in Budapest, Gödöllő, Győr, Kaposvár, Miskolc, Kecskemét und Debrecen sind entsprechend ihrer Mitglieder spezialisiert auf Forschung und Entwicklung in den Bereichen Fahrzeugbau, Landwirtschaft, Molekularbiologie, Materialwissenschaften, Pharmazie, Elektronik und Kommunikation sowie Energie.

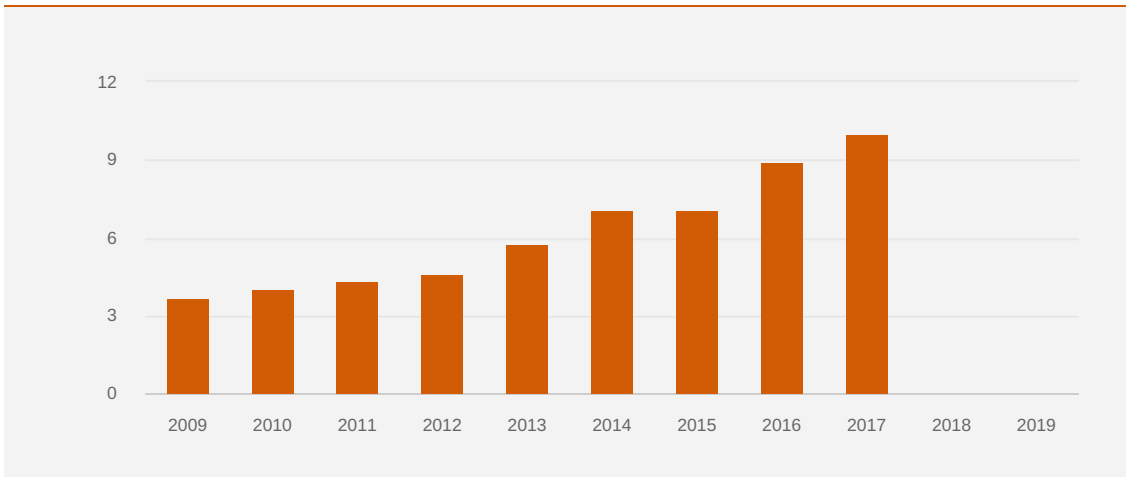
Ungarn fördert Forschung und Entwicklung auch steuerlich, was ein Vorteil im internationalen Standortwettbewerb um innovative Unternehmen und F&E-Personal ist. Zudem investieren private Unternehmen wie Hiventures exzessiv in Innovationen und Start-Ups.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 16: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Ungarn (2019)	9,97
Im Vergleich: Deutschland (2018)	9,90

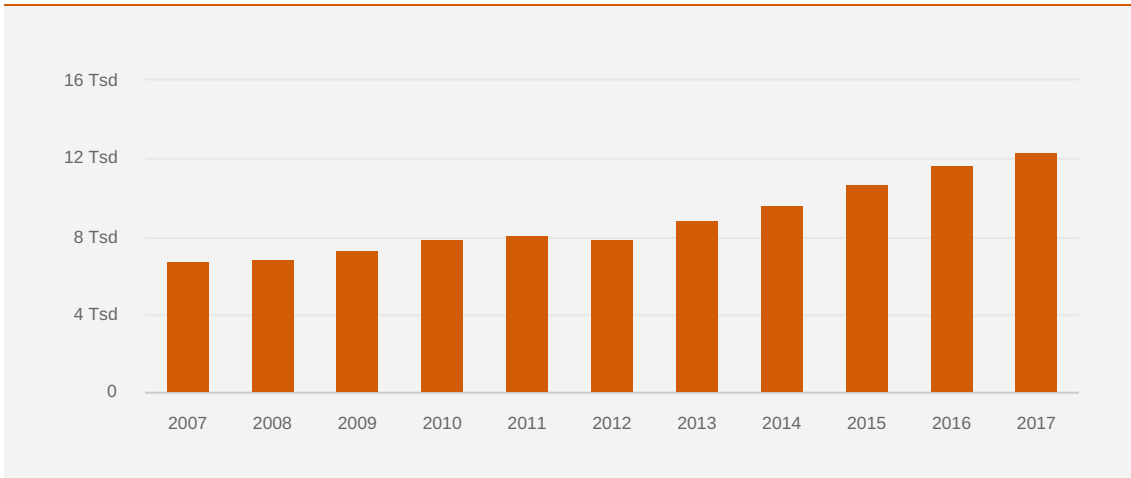
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Deutschland
2. Rumänien
3. Serbien
4. Slowakei
5. China

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2017)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

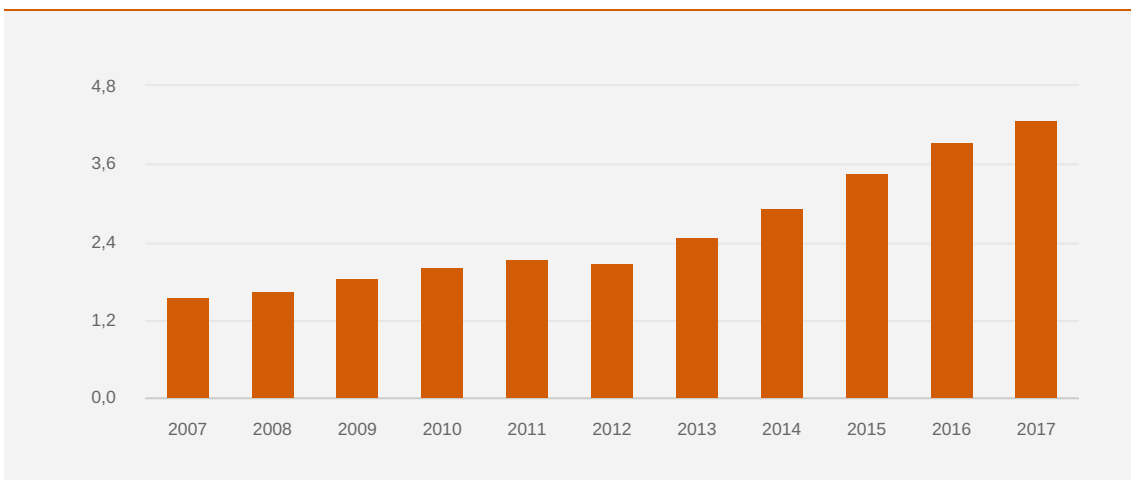
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Ungarn (2017)	12.275
Im Vergleich: Deutschland (2017)	122.195

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 18: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Ungarn (2017)	4,28
Im Vergleich: Deutschland (2017)	3,95

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 25: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. Österreich
2. Großbritannien
3. Deutschland
4. Dänemark
5. Niederlande

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2017)

Internationale Kooperationsprogramme und Projekte im Bereich Bildung und Ausbildung sowie EU-bezogene Aktivitäten werden seit 1996 von der dem Ministerium für Humanressourcen unterstehenden Tempus-Stiftung (Tempus Közalapítvány) organisiert und verwaltet. Um international wettbewerbsfähig zu bleiben und dauerhafte Verbindungen in die ganze Welt zu schaffen, bemüht sich Ungarn seit 2013 aktiv um internationale Studierende. 2019 profitierten mehr als 9.000 Studierende aus der ganzen Welt vom sogenannten Stipendium Hungaricum. Das Programm basiert auf bilateralen Kooperationen mit fast 70 Ländern und ermöglicht den erfolgreichen Bewerberinnen und Bewerbern ein kostenloses und durch ein monatliches Stipendium finanziertes Bachelor-, Master- oder PhD-Studium in Ungarn.

Zwischen 2012 und 2019 ist die Zahl internationaler Studierender und Promovierender an ungarischen Universitäten von 7 auf 12,6 Prozent gestiegen und hat sich damit fast verdoppelt. Die meisten ausländischen Studierenden kommen aus Deutschland (3.280) sowie aus den Nachbarländern mit ungarischer Minderheit Slowakei und Rumänien. Langfristig soll die Zahl ausländischer Studierender in Ungarn weiter gesteigert werden.

Das ebenfalls von der Tempus-Stiftung verwaltete und von der EU mitfinanzierte Campus Mundi Programm dient dem Austausch von Studierenden und Forschern. Bis 2023 sollen mindestens 20 Prozent der Hochschulabsolventen mit einem Studien- oder Forschungsaufenthalt substantielle Auslandserfahrung sammeln. Dafür wurde im Jahr 2018/2019 ein Budget von 2 Milliarden Forint (6.1 Millionen Euro) zur Verfügung gestellt. Daneben existieren weitere Programme, die insbesondere auf die Mobilität innerhalb des MOE-Raums zielen, wie das Central European Exchange Program for University Studies (CEEPUS).

Um bereits Schülerinnen und Schülern einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen und Sprachkenntnisse zu erweitern, legte die ungarische Regierung 2019 ein mit rund 180 Millionen Euro ausgestattetes Stipendienprogramm für die Jahrgangsstufen 9 und 11 auf. Es sieht mehrwöchige Gruppen- oder Individualreisen für einen Sprachkurs während der Sommermonate im europäischen Ausland vor. Eine Online-Umfrage der Tempus Stiftung im Herbst 2019 zeigte eine große Nachfrage seitens der Schülerinnen und Schüler insbesondere nach englischsprachigen Angeboten.

Mit dem Erasmus+ Programm der EU, an dem 54 ungarische Universitäten teilnehmen, wurden im Jahr 2018 4.373 ungarische Studierende – davon verbrachten 833 ein oder zwei Semester an einer deutschen Hochschule bzw. absolvierten ein Praktikum –, sowie 2.893 Lehrkräfte und

Verwaltungsmitarbeiter gefördert.

Ungarn schnitt sehr gut in den Pilotrunden der europäischen Hochschulallianzen ab. An fünf der 17 im Jahr 2019 ausgewählten europäischen Netzwerke sind ungarische Hochschulen beteiligt – vier davon haben unter anderem deutsche Hochschulen als Partner. In der zweiten Pilotrunde 2020 wurden sechs weitere ungarische Hochschulen ausgewählt – davon haben wiederum drei unter anderem deutsche Partnerhochschulen. Für das Projekt hat die EU-Kommission insgesamt 85 Millionen Euro für drei Jahre bereitgestellt, wobei jede Allianz bis zu fünf Millionen Euro erhalten wird.

Nach Angaben der HRK gibt es derzeit insgesamt ca. 660 Hochschulkooperationen zwischen Universitäten und Hochschulen der beiden Länder. Einige dieser Projekte werden vom DAAD gefördert.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die deutschsprachige Andrassy Universität Budapest (AUB). Sie bietet praxisorientierte Masterstudiengänge und interdisziplinäre PhD-Studienprogramme mit europäischem Fokus in den Bereichen Geschichte, Politik-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Die FernUniversität in Hagen betreibt in Budapest ein stark frequentiertes Fernstudienzentrum.

Es gibt mehrere deutsch-ungarische Double Degree-Programme:

Bergische Universität Wuppertal und AUB: Internationale Beziehungen (M. A.)

EBS Universität für Wirtschaft und Recht und Corvinus Universität Budapest: Business and Management (B. A.)

FernUniversität in Hagen und Universität Pécs: Wirtschaftswissenschaften (B. Sc. und M. Sc.)

FernUniversität in Hagen und Universität Szeged: Wirtschaftswissenschaften (B. Sc. und M. Sc.)

Frankfurt University of Applied Sciences und Budapest Business School: International Business (B. Sc.)

Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Universität Budapest (BME): Elektrotechnik (B. Sc.)

Technische Universität Dresden und AUB: International Economy and Business (M. Sc.)

Universität Bamberg und AUB: International Economy and Business (M. Sc.)

Universität Bamberg und Corvinus Universität Budapest: European Economic Studies (B. Sc.)

Universität Kassel und Universität Szeged: Germanistische Sprach-, Kultur- und Literaturwissenschaft Kassel (M. A.)

Universität Leipzig und AUB: Internationale Beziehungen (M. A.)

Universität Passau und AUB: Internationale Beziehungen (M. A.)

Universität Passau und Corvinus Universität Budapest: Wirtschaftswissenschaften (M. Sc.)

Vom DAAD geförderte Deutschsprachige Studiengänge (DSG) sind:

Universität Passau – Corvinus Universität Budapest, Betriebswirtschaftslehre: „DSG in Betriebswirtschaftslehre Corvinus Universität Budapest“ (seit 1993)

Universität Potsdam – Universität der Wissenschaften Szeged (SZTE), Rechtswissenschaften:

„Deutsche Rechtsschule Szeged“ (seit 2012)

Universität Göttingen – Eötvös Loránd Universität, Rechtswissenschaften: „Deutsche Rechtsschule Budapest“ (seit 2010)

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

DAAD Informationszentrum in Budapest: wirbt für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland, leisten Alumni-Arbeit und berät Hochschulen zu Kooperationen.

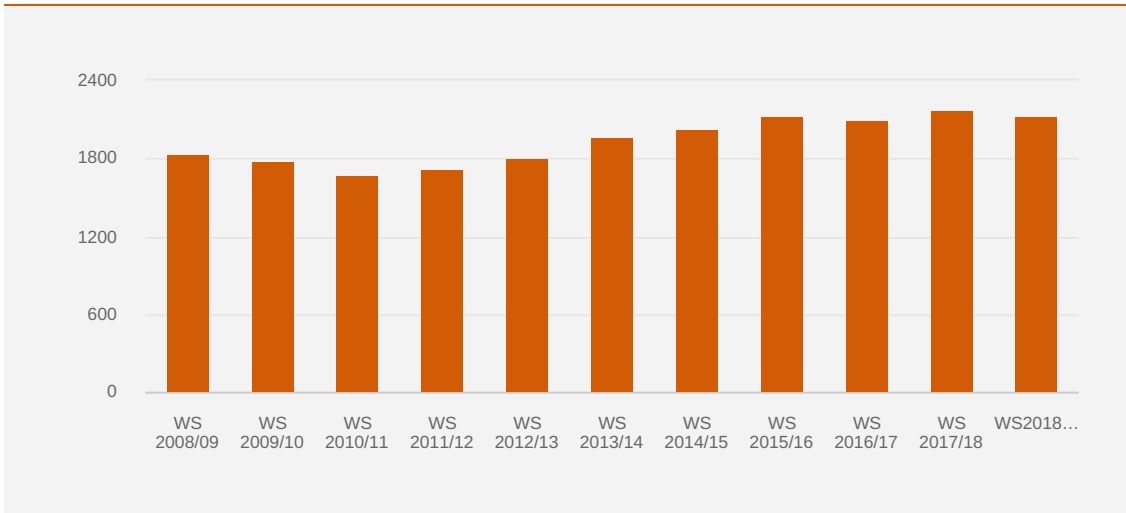
Die 2001 gegründete Andrassy Universität Budapest bietet deutschsprachige Masterstudiengänge in den Bereichen Geschichte und Kultur, Politik und Diplomatie, Recht und Verwaltung, Wirtschaft und Management sowie ein interdisziplinäres Ph.D.-Programm an. Als erste Universität außerhalb Deutschlands wurde die AUB nach deutschen Regeln und Kriterien akkreditiert: Mit ihrem von der baden-württembergischen Evaluationsagentur evalag zertifizierten Qualitätssicherungssystem gewährleistet sie so beste Studien- und Lehrbedingungen.

Fernstudienzentrum Budapest der FernUniversität in Hagen: An der FernUniversität in Hagen können deutsche Abschlüsse von Ungarn aus, im Fernstudium angestrebt werden.

- AvH-Verein: Alumni Verein, veranstaltet Konferenzen und Vorträge sowie Netzwerktreffen.
 - Goethe-Institut Budapest: Angebot an Sprachkursen sowie Prüfungen, Kulturveranstaltungen, Förderung des Austauschs von Künstlerinnen und Künstlern aller Sparten.
 - Konrad-Adenauer-Stiftung in Budapest: Stipendienorganisation, Durchführung und Förderung von akademischen Veranstaltungen, Symposien und Publikationen sowie zivilgesellschaftlichen Projekten.
 - Friedrich-Ebert-Stiftung in Budapest: Durchführung und Förderung von akademischen Veranstaltungen, Symposien und Publikationen sowie zivilgesellschaftlichen Projekten.
 - Hanns-Seidel-Stiftung Budapest: Durchführung und Förderung von akademischen Veranstaltungen, Symposien und Publikationen sowie zivilgesellschaftlichen Projekten.
 - Ungarischer Deutschlehrerverband
-
- American Corner (Budapest, Debrecen, Pécs, Szeged und Veszprém): u.a. Marketing für den Studien- und Forschungsstandort USA, Kulturprogramm
 - Fulbright Kommission: Sprachprüfungen und Stipendienprogramm
 - British Council in Budapest: Hauptsächlich Sprachkurse und Prüfungen
 - Confucius Institute in Budapest: Hauptsächlich Sprachkurse
 - Institut Francais / CampusFrance: Marketing für den Studien- und Forschungsstandort Frankreich
 - Instituto Cervantes in Budapest: Sprachkurse
 - Istituto Italiano di Cultura in Budapest: Kulturprogramm und Sprachkurse
 - Österreich Institut / OeAD / Österreichisches Kulturforum: Kulturprogramm; Marketing für den Studien- und Forschungsstandort Österreich, Sprachkurse
 - Russian Center of Science and Culture in Budapest: Kulturprogramm und Sprachkurse

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 19: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 26: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Ungarn (WS2018/19)

2.124

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 27: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Ungarn (2019)

650

Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)

Kennzahl 28: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2019)

1.293

Geförderte aus dem Ausland (2019)

688

Quelle: [DAAD](#)

Das beliebteste Zielland für ungarische Studierende ist Österreich, gefolgt von Großbritannien, Deutschland, Dänemark, die Niederlande, den USA und Frankreich.

Der Marktwert eines deutschen Studienabschlusses und der deutschen Sprache generell sind in Ungarn aber nach wie vor sehr hoch.

Besonders nachgefragt werden von Interessenten am DAAD Informationszentrum Studiengänge in den Fachbereichen Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Wie die Erhebung „Deutsch als Fremdsprache weltweit 2020“ zeigt, gehört Ungarn zu den Ländern, in denen insgesamt seit mehreren Jahren ein Rückgang der Deutschlernenden zu verzeichnen ist. Dieser Abwärtstrend lässt sich aber zumindest teilweise auch mit der demographischen Entwicklung erklären.

In Ungarn lernen derzeit fast 30 Prozent aller Schülerinnen und Schüler Deutsch (295.579 im Schuljahr 2019/20). Eine besondere Stellung kommt dabei den sogenannten DSD-Schulen zu, die vertieften Deutschunterricht anbieten und an denen die SchülerInnen das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD) ablegen können. Diese Schulen gehören zu der vom Auswärtigen Amt 2008 ins Leben gerufenen PASCH-Initiative ("Schulen: Partner der Zukunft"). An den meisten der 40 ungarischen DSD-Schulen wird das DSD II abgelegt, welches mit einem Sprachniveau B2/C1 offiziell den sprachlichen Zugang zu deutschen Hochschulen bietet und von den deutschen Hochschulen als Sprachvoraussetzung anerkannt wird. Diese Schulen werden von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) betreut und gefördert. Zudem gibt es in Ungarn drei dem Goethe-Institut zugeordnete FIT-Schulen, die Deutschunterricht auf einem niedrigeren Sprachniveau anbieten. In Budapest, Győr und Baja gibt es deutsche Auslandsschulen.

An den Universitäten vertieften 2019 5.772 Studierende ihre Deutschkenntnisse in studienbegleitenden DaF-Kursen. An den neun Germanistischen Instituten im Land waren mehr als 800 Bachelor-, 40 Master- sowie knapp über 1.000 Lehramtsstudierende eingeschrieben. Die Zahl der Germanistikstudierenden nimmt allerdings aufgrund der begrenzten Berufs- und Gehaltsaussichten von Jahr zu Jahr ab.

Deutschsprachige Studiengänge

Eine Besonderheit in Ungarn ist die Vielzahl an deutschsprachigen Studiengängen. Derzeit gibt es über 80 deutschsprachige Studiengänge (DSG), deren Fächerspektrum von Kultur-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften über Medizin bis hin zu Ingenieurwissenschaften reicht. Viele von ihnen verfügen über Kooperationen mit deutschen Hochschulen. Ein Überblick findet sich in der vom DAAD-Informationszentrum in Budapest angefertigten Online-Broschüre.

Unterstützende Maßnahmen:

Im Februar 2018 initiierten die deutsche, die österreichische und die Schweizer Botschaft sowie Sprach- und Kulturmittlerinstitutionen der drei Länder die Kampagne „Deutsch. Karriere. Erfolg.“ Sie setzt sich für die Bedeutung der deutschen Sprache in Ungarn ein und vermittelt ein positives, modernes Deutschlandbild. Auf einer eigenen Homepage und einer Facebook-Seite werden Beiträge gesammelt, die zeigen sollen, dass Deutschkenntnisse in Ungarn einen hohen Wettbewerbsvorteil sowie Stipendien-, Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten bedeuten. Bei der Themengruppe „Deutsch“ geht es um Tipps zum Deutschlernen, um Sprachprüfungen oder kulturelle Veranstaltungen in deutscher Sprache. „Karriere“ steht für aktuelle Stellen-, Praktikums- und Stipendienmöglichkeiten deutscher, österreichischer und Schweizer Firmen bzw. Institutionen. Unter „Erfolg“ stellen sich in Videofilmen Fachleute vor, die dank ihrer Deutschkenntnisse oder Erfahrungen im deutschsprachigen Gebiet erfolgreich Karriere in Ungarn gemacht haben.

„Deutsch. Karriere. Erfolg.“ steht aber auch für den guten Austausch der deutschsprachigen Partnerinstitutionen in Ungarn und für zahlreiche Synergieeffekte durch das Netzwerk.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Seit 2018 müssen Bewerberinnen und Bewerber aus Ungarn für die Hochschulzulassung in Deutschland ein Abitur-Fach auf gehobenem Niveau absolvieren, das den fachspezifischen Anforderungen des gewünschten Studiengangs entspricht.

Für einen Naturwissenschaftlichen oder technischen Studiengang wird ein gehobenes Abitur in Mathematik oder einem naturwissenschaftlichen Fach vorausgesetzt. Ein Studium der Wirtschaftswissenschaften erfordert ein gehobenes Abitur im Fach Mathematik. Für Geistes- und Sozialwissenschaften muss eine Fremdsprache als Abiturfach auf gehobenem Niveau nachgewiesen werden.

Für ein Studium der Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie oder Tiermedizin in Deutschland müssen ungarische Abiturienten zwei Fächer – wahlweise Biologie, Chemie oder Physik – auf gehobenem Niveau ablegen.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Ungarische Abiturienten und Studierende sind meist hervorragend qualifiziert und haben sehr gute Sprachkenntnisse. Chancen für Hochschulkooperationen ergeben sich durch die enge wirtschaftliche Verflechtung der beiden Länder und die guten Arbeitsmarktchancen für Bewerberinnen und Bewerber mit Sprachkenntnissen und Auslandserfahrung in Deutschland, gerade auch bei zahlreichen deutschen Arbeitgebern in Ungarn.

Gängige Herausforderungen sind die verhältnismäßig geringe Mobilität, das stagnierende Interesse am Zielland Deutschland, die abnehmenden Deutschkenntnisse sowie bürokratische Schwierigkeiten bei der Implementierung von gemeinsamen Studiengängen. Die finanziellen Möglichkeiten ungarischer Studierender sind in der Regel sehr begrenzt und die Nachfrage im Land nach kostenpflichtigen Studiengängen ist nicht sehr hoch.

Ca. 30 Prozent der Interessenten, die sich am Informationszentrum beraten lassen, möchten mehr über ein Bachelorstudium in Deutschland erfahren. Besonders nachgefragt sind auch duale Studiengänge. Rund 60 Prozent suchen nach Möglichkeiten einen Master in Deutschland zu machen. 10 Prozent fragen nach einem PhD-Studium in Deutschland und Fördermöglichkeiten für Forschungsaufenthalte.

Ca. 70 Prozent der Besucherinnen und Besucher des Informationszentrums möchten auf Deutsch studieren. Ungefähr 40 Prozent haben sich bereits für eine Hochschule entschieden (Gründe: Qualität der Hochschule, Empfehlung und bestehende Kontakte durch Freunde und Familie). Rund 25 Prozent begeistern sich für mehrere Hochschulen und haben Entscheidungsschwierigkeiten.

Die am meisten nachgefragten Fachbereiche für Studium und Forschung sind Wirtschafts-, Ingenieurs- und Naturwissenschaften.

Das Interesse von ungarischen Hochschulen an Kooperation ist groß. Obwohl die Universitäten beider Länder bereits sehr gut vernetzt sind und Partneruniversitäten teilweise auf eine jahrzehntelange Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung blicken, ist die Nachfrage weiterhin sehr hoch.

Schlüssel für den Erfolg deutscher Hochschulen auf dem ungarischen Bildungsmarkt sind gut funktionierende Hochschulpartnerschaften, die eine win-win-Situation für beide Seiten bedeuten.

Neue Kooperationen lassen sich sehr gut mit kleineren DAAD-Förderprogrammen, wie Studienreisen, Studienpraktika oder Sommerschulen anbahnen. Auf diesem Weg lernen sich die potenziellen künftigen Partner besser kennen und können eine mögliche Zusammenarbeit ausloten.

b. Marketing-Tipps

Ungarische Abiturienten und Studierende orientieren sich bei der Wahl der deutschen Hochschule vor allem an persönlichen Empfehlungen. Daher ist es lohnend, ungarischen Alumni in die eigene Marketingstrategie (zum Beispiel bei Messen aber auch als Testimonial beim Webauftritt) einzubeziehen. Erfahrungsberichte erleichtern der ungarischen Zielgruppe zusammen mit anschaulichen Informationsangeboten die Entscheidung für einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland.

Wer ungarische Studienanfänger ansprechen möchte, sollte bei der großen Messe EDUCATIO (<http://educatioexpo.hu>) auftreten. Die Messe findet jährlich Anfang des Jahres statt und zählt mittlerweile ca. 50.000 Besucher, von denen rund 80 Prozent Abiturienten und 20 Prozent Studierende mit einem ersten Abschluss sind. Über das DAAD-Konsortium GATE kann eine Teilnahme an der Messe gebucht werden. Des Weiteren gibt es Bildungsmessen und Berufsorientierungstage an den deutschen Schulen in Budapest, Győr und Baja, wo deutsche

Hochschulen die Absolventen erreichen können.

Die Corona-Pandemie hat auch in Ungarn für einen Digitalisierungsschub gesorgt. Online-Informationsveranstaltungen deutscher Hochschulen sind sehr nachgefragt – besonders auf Deutsch.

Ein erfolgsversprechendes Marketinginstrument ist selbstverständlich auch das Schalten von Werbebannern und Anzeigen auf der Webseite des DAAD Informationszentrums. Die beliebtesten Social Media Kanäle ungarischer Studierender sind Facebook und Instagram.

Ein Schnupperstudium, bei dem ungarische Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, an regulären Veranstaltungen einer Hochschule teilzunehmen, ist sehr beliebt und wird als Hilfestellung bei der Studienwahl genutzt.

Weitere Kriterien, die neben einer exzellenten Ausbildung für ungarische Interessenten von besonderer Relevanz sind:

- eine gute und preisgünstige Unterkunftssituation vor Ort
- intensive Betreuung (Buddy-Programme)
- kostenlose Deutschkurse
- breites Portfolio an internationalen Kooperationen
- Kontakte zu Unternehmen
- ein sicheres und stabiles Umfeld auch in Krisenzeiten

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Da Ungarn Mitgliedstaat der Europäischen Union und auch Teil des Schengen-Raums ist, können Bürger aus dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der Schweiz (Unionsbürger) mit einem gültigen Reisedokument oder Personalausweis nach Ungarn einreisen. Studierende aus einem Land außerhalb des EWR benötigen zur Einreise nach Ungarn in der Regel ein Visum oder eine Einreiseerlaubnis (bzw. für ihren Aufenthalt in Ungarn eine Aufenthaltserlaubnis). EWR-Bürger, die sich aus Studien- oder Arbeitsgründen länger als drei Monate in Ungarn aufhalten möchten, müssen sich bei der Nationalen Generaldirektion der Fremdenpolizei (Országos Idegenrendészeti Főigazgatóság) innerhalb von 90 Tagen registrieren lassen und eine Wohnkarte beantragen. Zur Registrierung muss in der Regel ein Mietvertrag, ein Krankenversicherungsschutz und ein Arbeitsvertrag oder ein Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel vorgelegt werden. Kopien und Originale sind mitzubringen.

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Ungarn ist im europäischen Vergleich nicht sehr teuer. Die Kosten für Lebensmittel, Wohnung, Kleidung und kulturelle Angebote liegen leicht unter dem EU-Durchschnitt. Die gilt auch für die Hauptstadt Budapest, die im „QS Best Student Cities Ranking“ in der Kategorie „Most Affordable Cities for Students 2019“ sogar auf Platz 1 geführt wird. Aktuelle Informationen zu den Lebenshaltungskosten in Ungarn findet man auf dem [europäischen Portal zur beruflichen Mobilität "EURES"](#) und auf der Seite der Tempus Public Foundation [Study in Hungary](#).

In Ungarn wohnen Studierende entweder in einem Studentenwohnheim oder in einer privaten Unterkunft. An manchen Hochschulen vermittelt das Akademische Auslandsamt Plätze in Studentenwohnheimen. Für private Unterkünfte oder WGs gibt es in jeder Universitätsstadt eigene Facebook-Gruppen.

Ungarische Sprachkenntnisse helfen dabei, sich in Ungarn wohlfühlen. Die Sprache zu erlernen ist aber tatsächlich eine Herausforderung! In den Städten ist auch eine Verständigung auf Englisch oder Deutsch möglich.

c. Sicherheitslage

Aktuelle Reisehinweise sind auf der Seite des [Auswärtigen Amts](#) zu finden.

d. Interkulturelle Hinweise

Im akademischen Bereich sind im Vergleich zu Deutschland etwas traditionellere und stärker auf Hierarchie bedachte Strukturen zu beobachten. Der Fokus in der Lehre liegt eher auf der Vermittlung von theoretischen Grundlagen und Faktenwissen. Ungarische Studierende sind einen lehrerzentrierten Frontalunterricht gewohnt. Die akademische Diskussionskultur sowie die Bereitschaft zur offenen Kritik sind im Vergleich zu Deutschland weniger ausgeprägt.

e. Adressen relevanter Organisationen

DAAD-Informationszentrum Budapest

1075 Budapest

Madách Imre út 13–14.

Telefon: +36 (1) 413 7037

E-Mail: info@daad-hungary.org

Deutsche Botschaft Budapest

1014 Budapest

Úri utca 64–66.

<https://budapest.diplo.de/hu-de>

Goethe-Institut Ungarn

1092 Budapest

Ráday utca 58.

www.goethe.de/budapest

Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA)

1092 Budapest

Ráday utca 42–44.

https://www.auslandsschulwesen.de/Webs/ZfA/DE/Deutsch-lernen/DSD/Fachberatung_Deutsch-als-Fremdsprache/Europa/Budapest/budapest_node.html

Deutsche Auslandsschulen:

Deutsche Schule Budapest: <https://deutscheschule.hu/de/>

Audi Hungaria Schule in Győr: <https://audischule.hu/de>

Ungarndeutsches Bildungszentrum in Baja: <http://www.mnamk.hu/ubz/>

Deutsche politische Stiftungen:

Friedrich Ebert Stiftung: <https://www.fes-budapest.org/>

Konrad Adenauer Stiftung: <https://www.kas.de/de/web/ungarn>

Hanns Seidel Stiftung: <https://hungary.hss.de/>

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (AHK Ungarn): <https://www.ahkungarn.hu/>

AvH-Verein Ungarn: <http://www.humboldt.hu/?language=de>

Offi – Ungarisches Nationalbüro für Beglaubigungen und Übersetzungen

1062 Budapest

Bajza utca 52.

<http://www.offi.hu/>

f. Publikationen und Linktipps

Allgemeine Literatur zu Geschichte und Kultur Ungarns:

Koloman Brenner, Deutsch-ungarische Wissenschafts- und Kulturbeziehungen nach der Wende 1989/1990, in: Ungarn 1989–2014. Eine Bilanz nach 25 Jahren, hg. von Herbert Küpper/Zsolt K. Lengyel/Hermann Scheuringer, Regensburg 2015, S. 167–179

Geschichte Ungarns, hg. von Istvan György Toth, Budapest 2005

Lysann Heller, Die Paprikantin: Ungarn für Anfänger, Berlin 2008

[Hungary turns its back on Europe. Dismantling Culture, Education, Science and the Media in Hungary 2010–2019](#), Budapest 2020

Paul Lendvai, Die Ungarn: eine tausendjährige Geschichte, München 2001

Ungarn nach 1945, hg. von Heiner Timmermann, Saarbrücken 1990

Zum Hochschulsystem und -marketing sowie zur Forschungslandschaft:

Eurydice Ungarn: https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/eurydice/content/hungary_en

Hochschulmarketing in Mittel- und Südosteuropa: Ungarn, Rumänien, Bulgarien – lang gewachsene Traditionen und neue Perspektiven (Schriftenreihe Hochschulmarketing 10), hg. von GATE-Germany, Bielefeld 2015

Hungarian Investment Promotion Agency (HIPA) (2018), Introduction to the Hungarian R&D Sector: http://www.investhipa.hu/images/hipa_kiadvany_intro_innovation_201808.pdf

OECD/European Union (2017), "Overview of the Hungarian higher education system", in: Supporting Entrepreneurship and Innovation in Higher Education in Hungary, OECD Publishing, Paris/European Union, Brüssel: <https://doi.org/10.1787/9789264273344-6-en>

Welcome Guides und Informationen für ausländische Studierende:

[Eötvös-Loránd Universität \(2018/2019\)](#)

[Tempus Stiftung \(2017\)](#)

[Hungarian Rectors' Conference – International Brochure 2019](#)

www.studyinhungary.hu

Allgemeine Informationen zur Anbahnung von Hochschulzusammenarbeit finden sich darüber hinaus auf der Website des DAAD-Kompetenzzentrums für Internationale Hochschulkooperationen <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/kompetenzzentrum/>, das der DAAD gegenwärtig aufbaut. Geplante thematische Schwerpunkte sind angewandte Wissenschaften, Risiko- und Sicherheitsfragen, Rechtliche Rahmenbedingungen und Forschungsk Kooperationen.

Impressum

Autoren

Dr. Veronika Proske, Leiter des Informationszentrums

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst

German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

www.daad.de

Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:

<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:

<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:

<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population

Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:

<http://www.wissenschaftweltoffen.de/>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Juni 2018 (Analyse), 14.05.2020 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu

kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wie weit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

